

**50 Jahre
Pfadsfinderabteilung Landegg**



Chronik 1933-1983

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort	3
2.	Das Geschlecht der Schenken von Landegg (ein historischer Rückblick)	4
3.	50 Jahre Abteilung Landegg	
3.1.	Die Gründungsjahre 1933–1938	
3.1.1.	Die ersten Gehversuche	8
3.1.2.	Gründung der Wolfsstufe	10
3.1.3.	Der Krieg ist im Anmarsch	12
3.2.	Die Kriegsjahre 1939–1945	
3.2.1.	Einschränkungen im Übungsbetrieb	13
3.2.2.	Die Roverstufe entsteht	16
3.2.3.	Bemühungen auf kantonaler Ebene	16
3.3.	Die Nachkriegsjahre 1946–1949	
3.3.1.	Auf und ab	18
3.3.2.	Unsere Ehemaligen machen sich bemerkbar	20
3.4.	Erste Blütezeit 1950–1959	
3.4.1.	Zuwachs auf allen Stufen	22
3.4.2.	Rückschläge durch häufigen Führerwechsel	23
3.4.3.	Rechtzeitiger Aufschwung zum grossen Jubiläum	24
3.4.4.	Internationale Kontakte werden aufgebaut	27
3.5.	Die entscheidenden sechziger Jahre 1960–1969	
3.5.1.	Der Höhenflug hält an	30
3.5.2.	Die Rover mausern sich zur grössten Stufe	32
3.5.3.	Das grosse Jubilieren	34
3.5.4.	Politik und ihre Folgen	36
3.6.	Allzu ruhige Zeiten 1970–1979	
3.6.1.	Der Mädchenstamm entsteht	38
3.6.2.	Man erinnert sich an den Korpsgedanken	41
3.6.3.	Zu wenig Öffentlichkeitsarbeit	42
3.6.4.	Frauen haben das Sagen	45
3.7.	Ein kurzes Jahrzehnt 1980–1983	
3.7.1.	Die Pfadi gibts auch noch	47
3.7.2.	50 Jahre und noch kein bisschen senil	49
3.8.	Ergänzungen	51
4.	Landeggliteratur – Echo und andere Schriften	53
5.	Anhang	
5.1.	Episoden	57
5.2.	Mitgliederzahlen 1933–1983	60
5.3.	Lagerverzeichnis 1933–1983	Beiblatt
5.4.	Führerverzeichnis 1933–1983	Beiblatt

1. Vorwort

Die LANDEGG zählt 50 Jahre und hat somit ein halbes Jahrhundert überdauert! An diesem Markstein gebührt sich ein Marschhalt, um Rückschau zu halten. Christian Brändli / Pepsi hat die grosse Aufgabe übernommen, eine Chronik zu verfassen. Da ich vor 25 Jahren – im bescheideneren Rahmen – das selbe getan habe, hat er mich mit dem Vorwort betraut.

Rückblick auf 50 Jahre. Die Abteilung ist durch Hochs und Tiefs gegangen, hat Stürme durchgestanden, war im Wellental, ist immer wieder emporbekommen. Die Pfadfinderbewegung ist eine Jugendbewegung, durch die Jungen selbst geleitet. Getragen durch ein Ideal, das die konstante Grundlage bildet, wandelbar aber in der äusseren Form. Militärische Ausrichtung in den Kriegsjahren; zackig und hart der Betrieb, tiptope Uniform. Légère Unbekümmertheit dann im Verlaufe der Nachkriegszeit. Als anfangs der 60er Jahren in St. Gallen die erste gemischte Rotte gebildet wurde, war das für den Kantonalvorstand ein echtes Problem. Heute sind die gemischten Abteilungen fast eine Selbstverständlichkeit. Erstaunt habe ich am Kampf ums Roverschwert 1982 in St. Gallen beobachtet, dass keine Leistung mehr gefordert wurde. Ausrichtung auf Spiel und Plausch, Lustgewinn. Kein Gewinner, keine Rangliste. Die Trophäe des Siegers, das Roverschwert, konnte deshalb im Weiher versenkt werden. Welch ein Gegensatz zu früheren Jahrzehnten! Jede Epoche kennt seine Uebertreibungen. Das Ueberborden liegt in der Natur der Jugend.

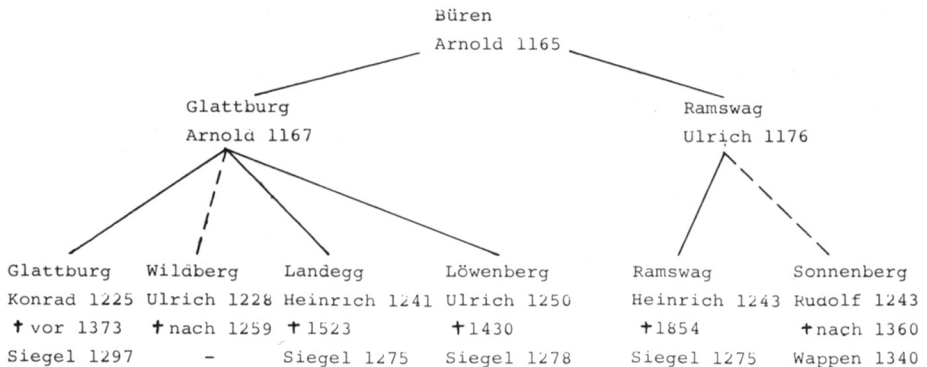
Unverändert bleibt wohl der Einsatz der Führer. Warum? Es fasziniert die Uebernahme der Verantwortung. Organisieren, Leiten gepaart mit Phantasie und Originalität, Kreativität. Zielerreichung in kameradschaftlicher Verbundenheit. Die Selbstverwirklichung in einer Art Lebensschulung, die in diesem Alter in dieser Form wohl sonst kaum geboten wird.

Kurz, es ist das grosse Pfadfinderspiel, das die Bewegung weltweit beseelt und die LANDEGG über die ersten 50 Jahre hinweg in die Zukunft leitet.

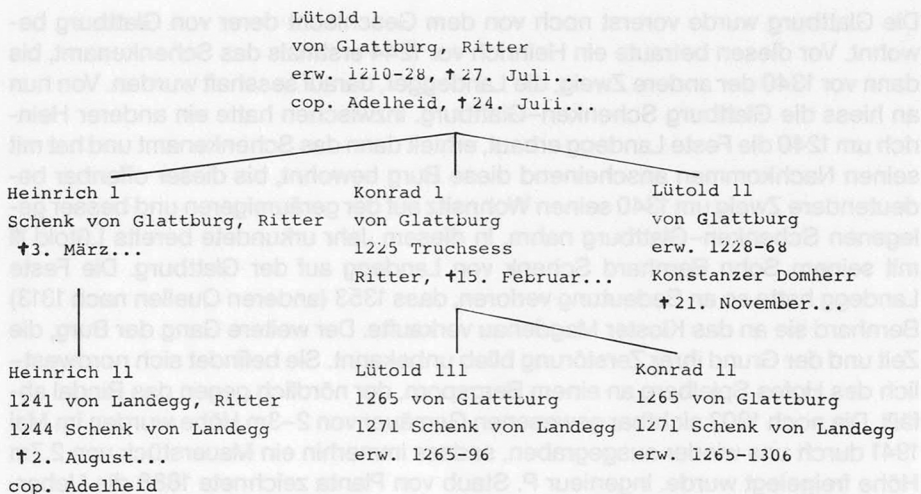
Walter Herter / Buddha

2. Das Geschlecht der Schenken von Landegg

Noch lange bevor die Burg Landegg erbaut wurde, trotzte auf einem Felsen ob der Thur die Glattburg. Ihre erstmalige Erwähnung geht auf das Jahr 876 zurück. Von eben jener Burg stammte der 1167 urkundlich nachgewiesene Arnold von Glattburg (Arnoldus de Glateburc). Ihm folgten weitere Angehörige des Geschlechts, jedoch ohne direkten lückenlosen Stammbaum. Das Geschlecht war anscheinend von Beginn an mit der Ritterwürde ausgezeichnet. Als Stifter wurde auch Lütold, erwähnt von 1210 – 28, mit seiner Gattin Adelheid (wird auch von Büren genannt) und ihrem Sohn Heinrich «picerna» (Schenk) genannt. Um diese Zeit trat eine Teilung in mehrere Sippen ein, deren Angehörige zum Teil auf anderen Burgen ihren Sitz nahmen. Es kam daher vor, dass z.B. ein und derselbe einmal von Glattburg und dann von Wildberg genannt wurde, nur weil er den Wohnsitz änderte. Durch die nun aufgetretene Spaltung begannen sich die einzelnen Geschlechter fortzusetzen, so dass folgende Aufstellung gemacht werden kann (gleichzeitig ist das Verwandtschaftsverhältnis durch Löwenwappen festgehalten; die ersten Siegel und das Aussterben des Mannesstamms sind auch genannt):



Bei denen von Landegg kann man folgenden mutmasslichen genealogischen Zusammenhang feststellen:

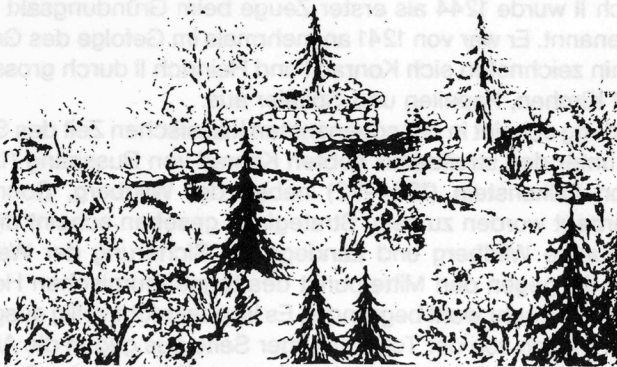


Jener Heinrich II wurde 1244 als erster Zeuge beim Gründungsakt des Klosters Magdenau genannt. Er war von 1241 an mehrmals im Gefolge des Grafen von Kyburg. Weiterhin zeichneten sich Konrad I und Heinrich II durch grosse Stiftungen an 6 bzw. 11 Kirchen, Kapellen und Spitäler aus.

Die Burg Landegg scheint in der sogenannten klassischen Zeit des St. Gallischen Burgenbaus unter den streitbaren Aebten Konrad von Bussnang (1226-39) und Berchtold von Falkenstein (1244-72) neben der Wildberg, Sonnenberg und Löwenburg erbaut worden zu sein. Strategisch gesehen scheint die Anlage der festen Stützpunkte Wildberg und Landegg als Sicherung der Wegverbindung durch das Rindal gegen den Mittelpunkt des toggenburgischen Herrschaftsgebietes in dieser Zeit sehr wohl begründet. Es ist aber nicht völlig ausgeschlossen, dass sie ursprünglich von der Toggenburger Seite aus gegen die Abtei angelegt worden sind. Auf alle Fälle unterstanden sie nach Erlangen der Schenkenswürde derer von Landegg dem Abt. Desweiteren gehörten auch Löwenberg, Schenken-Glattburg, Ramswag sowie Sonnenberg zum Verteidigungssystem gegen den Bischof von Konstanz Mitte des 13. Jhd. Die Burgsitze entstanden ungefähr zu folgenden Zeiten:

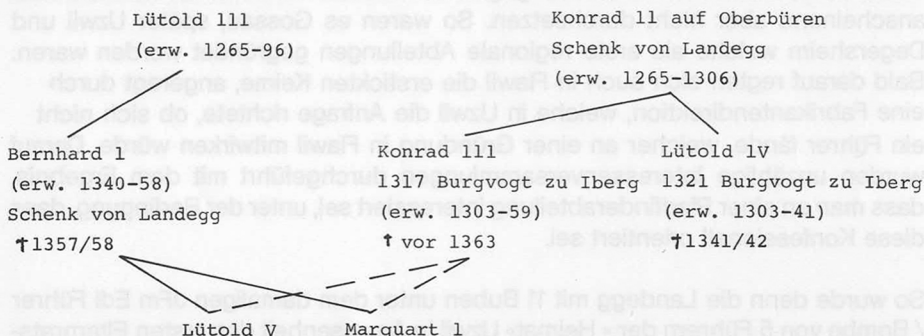
Schenken-Glattburg	vor 1167 Landegg	vor 1241
Ramswag	vor 1167 Sonnenberg	vor 1243
Wildberg	zwischen 1218-28 Löwenberg	vor 1250
Gielen-Glattburg	zwischen 1221-26 Oberbüren	vor 1278

Die Glattburg wurde vorerst noch von dem Geschlecht derer von Glattburg bewohnt. Vor diesen betraute ein Heinrich vor 1244 erstmals das Schenkenamt, bis dann vor 1340 der andere Zweig, die Landegger, darauf sesshaft wurden. Von nun an hiess die Glattburg Schenken-Glattburg. Inzwischen hatte ein anderer Heinrich um 1240 die Feste Landegg erbaut, erhielt dann das Schenkenamt und hat mit seinen Nachkommen anscheinend diese Burg bewohnt, bis dieser offenbar bedeutendere Zweig um 1340 seinen Wohnsitz auf der geräumigeren und besser gelegenen Schenken-Glattburg nahm. In diesem Jahr urkundete bereits Lütold III mit seinem Sohn Bernhard Schenk von Landegg auf der Glattburg. Die Feste Landegg hatte so an Bedeutung verloren, dass 1353 (anderen Quellen nach 1313) Bernhard sie an das Kloster Magdenau verkaufte. Der weitere Gang der Burg, die Zeit und der Grund ihrer Zerstörung blieb unbekannt. Sie befindet sich nordwestlich des Hofes Spielberg an einem Bergsporn, der nördlich gegen das Rindal abfällt. Die noch 1903 sichtbar gewesenen Gemäuer von 2–3m Höhe wurden im Mai 1941 durch uns wieder ausgegraben, sodass immerhin ein Mauerstück von 2,7m Höhe freigelegt wurde. Ingenieur P. Staub von Planta zeichnete 1888 die Ueberreste der Landegg von Osten her gesehen.



Ausserordentlich bedeutend für das Geschlecht war Konrad II Schenk von Landegg. Er betätigte sich als Minnesänger, und von ihm sind in der Manessischen Sammlung in der sogenannten Pariser Handschrift 22 Lieder überliefert worden sind. Er schrieb diese Lieder jedoch bereits zu einer Zeit, als die klassische Zeit des Minnesangs vorbei war, daher entbehren seine Lieder auch etwelchen Sprachschmucks und vorallem des blumigen Inhalts. 1276 befand er sich mit König Rudolf zur Belagerung vor Wien. Für diese Hilfe bei Wien und später noch bei Böhmen erhielt er vom König die Vogtei Schefftenau im Toggenburg (bei Wattwil) und von Abt Remo von Ramsstein das Maieramt in Schefftenau für 50 Mark, die Konrad zwei Jahre später dem bedrängten Stift erliess. 1287 wurde er durch Abt

Willhelm zum Schlosshauptmann von Singenberg erhoben. Alle diese Geschehnisse hielt er in seinen Liedern fest. Konrads beide Söhne, Lütold IV (erwähnt von 1303–41) und Konrad III (erwähnt von 1303–59) setzten den Stamm fort. Ersterer wurde 1317 Burgvogt zu Iberg bei Wattwil, 1321 folgte ihm darin sein Bruder. Kaiser Ludwig von Bayern schenkte ihnen 1333 100 Mark Silber für geleistete Heeresdienste. Konrad überlebte den seit 1340 auf der Glattburg ansässigen und zwischen 1341/42 verstorbenen älteren Bruder Lütold und hinterliess nach seinem kurz vor 1363 erfolgten Tod drei verheiratete Töchter, nachdem er 1359 in hohem Alter noch die Vormundschaft über die unmündigen Söhne Lütold und Marquart seines 1357/58 verstorbenen Neffen Bernhart hatte übernehmen müssen. Das sah also so aus:



Das Geschlecht setzte sich nun über diese beiden fort und während unter Bernhard der Besitz ziemlich niederging, wurden in der Folge noch ein Teil Oberbürens, der Zehnte von Stettfurt und der Kirchensatz von Niederhelfenswil erworben. Die Nachkommen begannen sich nun vorallem in Städten niederzulassen, so dass sich das Geschlecht immer mehr verzettelte und langsam unterging. 1492 wurde der gesamte Besitz von Verena Schenk von Landegg an ihren Schwager Ulrich Schenk von Castel verkauft. Am 18 August 1523 starb der letzte männliche Nachkomme. Vier weibliche Nachkommen kamen noch zur Würde einer Aebtissin im Kloster Magdenau. Als 28. Aebtissin war dies Elisabeth IV Schenk von Landegg (1465–68), die 29. Verena (1472–80), die 31. Anna (1483–1506) und schliesslich als 33. Afra Schenk von Landegg–Castel, die als letzte ihres Geschlechts am 28. September 1536 starb.

Quellen und Literatur

1. Archiv des Klosters Magdenau 2. Die Burgen der Kantone St.Gallen und Appenzell, Teil 1&2, von G. Felder, 1907/11 3. Die Glattburg an der Thur, im 90. Neujahrsblatt, von A.Bodmer & A. Näf 4. Konrad Schenk von Landegg, im Neujahrsblatt 1866, von Ernst Götzinger 5. Die Schenken von Landegg, in St. Gallerblätter Nr. 38 1893, von Ernst Götzinger

3. 50 Jahre Pfadi Landegg

3.1. Die Gründungsjahre 1933–1938

3.1.1. Die ersten Gehversuche

Von der ersten Abteilung der Ostschweiz ausgehend, dem 1912 gegründeten «abstinenter Pfadfinderbund» (seit 1919 Pro Patria), verbreitete sich die Pfaderei in unserer Region. In den Jahren 1921–23 1.) sollen sogar in Flawil bereits Pfader gewesen sein, welche von Uzwil aus gegründet worden waren. Diese konnten sich anscheinend aber nicht durchsetzen. So waren es Gossau, später Uzwil und Degersheim welche als erste regionale Abteilungen gegründet worden waren. Bald darauf regten sich auch in Flawil die ersticken Keime, angeregt durch eine Fabrikantendirektion, welche in Uzwil die Anfrage richtete, ob sich nicht ein Führer fände, welcher an einer Gründung in Flawil mitwirken würde. Darauf wurden unzählige Interessenversammlungen durchgeführt mit dem Ergebnis, dass man an einer Pfadfinderabteilung interessiert sei, unter der Bedingung, dass diese Konfessionell orientiert sei.

So wurde denn die Landegg mit 11 Buben unter dem damaligen JFm Edi Führer / Bombe von 5 Führern der «Heimat» Uzwil in Anwesenheit des ersten Elternratspräsidenten Herrn Major Fritz Müller am 11. März 1933 aus der Taufe gehoben. Bombe, ein ehemaliger Patrianer, war bereits bei der Gründung der Abteilung «Heimat» beteiligt. Er war es vor allem, der, wohl infolge seiner Lehre bei Bühler als Mühlebauer, die Idee der Pfaderei aus St. Gallen zu uns brachte. Am 19. März luden er und H. Peter, ein Roverführer aus St. Gallen, zu einer Elternaussprache im Hotel Post ein. Am 8. April wurde eine weitere Gründungsbesprechung im «Tempel» 2.) abgehalten und am 22. fand die Elternorientierung im Grundschulhaus statt. Als Elternräte zeichneten die Herren F. Müller-Risch (Präsident), W. Grüniger, E. Lüber, E. Schläpfer, A. Heule und W. Engler. Der Elternrat wurde später durch die Herren Huber und H. Rüst ergänzt und blieb unter der vorzüglichen Leitung von Herr Müller-Risch bis 1939 im Amt.

Kaum gegründet bot sich der Landegg schon Gelegenheit an die Öffentlichkeit zu treten, denn am 30. April 1933 organisierte der Rovertrupp der Abteilung Gossau den Georgstag in Flawil, an dem sich die Abteilungen Gossau, «Landegg» Flawil, Degersheim und «Heimat» Uzwil beteiligten. Die Grundschulhauswiese als Lagerplatz war der Ausgangspunkt für die Einzelkonkurrenzen im Rehwald am Nachmittag. Hier konnten die Flawiler also das erstmal den Pfadibetrieb in der Praxis ansehen. Am 9. Mai 1933 trat die «Landegg» mit einem Bestand von nun-

mehr 14 Mann dem Kantonalverband bei. Die ersten Pfader waren: Allenspach, Gebrüder Engler, Alder, Grüninger, W. Huber, K. Huber, Kessler, Kolp, A. Müller, Niedermann, Reich und H. Weber. Eingeteilt waren sie in die beiden Patrouillen Luchs und Antilop.

Ein halbes Jahr früher war unter der Leitung eines Führers der «Gallus» St. Gallen die Abteilung «St. Laurentius» gegründet worden. Sogar im «Volksfreund» wurde diese konfessionelle Trennung kritisiert, die doch ganz im Gegensatz zu der Pfadfinderbruderschaft stand. Die Gegenseite antwortete im «Fürstenländer», man sieht, dass man hier auf einen wunden Punkt gestossen war. Im Januar 1934 wurde seitens der Landegg eine Verschmelzung der beiden Abteilungen angeregt, welche aber bei der geistlichen Leitung von St. Laurentius auf Ablehnung stiess.

Im Sommer 1933 wurde das erste Lager mit schwachem Besuch in Braunwald durchgeführt. Aus den weiteren Aktivitäten im Herbst ist die grossangelegte Uebung im Oktober zu erwähnen, welche die Pfader zur Stammruine Landegg führte und die ersten Reklamationen elterlicherseits herbeiführte, welche sich beim Elternrat (ER) über das verspätete Abtreten beklagten. Der 2. Dezember brachte den ersten Patrouillenlauf, welchen Luchs mit zwei Punkten Vorsprung für sich entscheiden konnte. Schon im ersten Jahr wurde dann auch die Waldweihnacht am 22. Dezember gefeiert. Im November war bereits der erste Versuch vom ER der Landegg unternommen worden, die Pfadfinderinnen ins Leben zu rufen. Von diesem Vorhaben musste aber abgesehen werden, da sich keine Führerin finden liess.

Im Januar 1934 wurden schon drei Pfadfinder wegen unentschuldigter Absenzen und Disziplinmängel ausgeschlossen, wobei sich keiner der ersten darunter befand. Die Abteilung hatte schon früh eine Bleibe, welche sich im Strickereilokal an der Austrasse befand. Mitte März bezogen sie dann das neue Lokal in der Fabrik der Firma Engeler im Wiesenthal. In diesem Frühling wurde Bombe in die RS einberufen, worauf er im Sommer noch den Korporal abverdiente. Während seiner Abwesenheit wurde er vorerst durch einen Gossauer Rover und später durch Willi Gerschwiler vertreten. Im Pfingstlager auf dem Spielberg hielt Herr Pfarrer Trüb einen Feldgottesdienst. Das Sommerlager wurde mit zehn Teilnehmern im Raume Sevelen–Wartau durchgeführt und im August folgte die Teilnahme am kantonalen Pfadertag in Gossau.

Zu Beginn des Jahres 1935 hatte sich der Bestand bereits verdoppelt. Damit die beiden schon bestehenden Patrouillen nicht aus den Nähten platzen würden, wurden die Patrouillen Bär und Elch neu geschaffen. Ein Höhepunkt dieses Jahres wurde das grossangelegte Geländespiel im April auf der Magdenauerhöhe. Die beiden Parteien, «Hospiz» St. Gallen einerseits und «Landegg» & «St. Laurentius» andererseits, konnten sich bis dato nicht auf einen Sieger einigen, da sie sich ge-

genseitig die Fähnlein erobert hatten. Bereits waren die ersten Traditionen herausgebildet. So gehörte die Durchführung des Pfi-La's, eines So-La's sowie die Teilnahme an kantonalen Pfader- und Führertagen zu den Höhepunkten eines Pfaderjahres. Das So-La am Gräppelensee brachte einige Ueberraschungen. So wurden sie in einer Nacht von orkanartigen Stürmen überrascht, und hatten daraufhin Mühe, – nur mit Badehosen "bewaffnet" –, die Zelte, Haringe und gar die Handorgel von Mops zu halten. Das Unheil fand noch Fortgang in der Sennhütte, wo am wärmenden Herdfeuer schliesslich ein Führerkittel Feuer fing. Aufgrund des personellen Zuwachses wurden nun auch alljährlich die Pfaderprüfungen abgehalten und schliesslich das Veranstaltungsjahr jeweils mit der Waldweihnacht abgeschlossen. In diesem Jahr fanden die kantonalen Feldmeisterprüfungen in Flawil statt. Unter den Experten waren die Lehrer H. Rüst und A. Heule sowie Herr Dr. Wille vertreten.

Ein grosses Stück Arbeit und viel Schweiss brachte die erstmalige Durchführung eines Familienabends im Januar 1936 mit sich. Das von Bombe selbst verfasste Theaterstück «E rentabli Geisterstund» fand seine Uraufführung. Anscheinend musste dieses Stück grossen Anklang gefunden haben, denn am 3. November 1945 fand es eine Wiederauflage, ebenfalls anlässlich eines Familienabends. Ein unschätzbare Wert für unsere Abteilung wurde das alte Haus 3.) im Töbeli. Diese von der Firma Habisreutinger (heute Habis) gestiftete Unterkunft diente während vielen Jahren dem Pfadibetrieb.

Das Jahr 1937 brachte einen grossen Mitgliedschwund. Dieser war auf den Rücktritt von Bombe zurückzuführen, der wegen seiner Anstellung bei der städtischen Brandwache in St. Gallen keine Zeit mehr für das AL-Amt hatte. Für ihn sprangen die beiden «Heimatler» Fm Schawalder / Radau und Wartenweiler ein. Diese wurden später durch W. Gerschwiler und Alex Müller abgelöst. Infolge des Rückgangs musste die Patrouille Bär aufgelöst werden. Das So-La wurde gemeinsam mit «Heimat» Uzwil im Weisstannental durchgeführt. Dass Flawil bemüht war, sich auch im überregionalen Rahmen bekannt zu machen bezeugte die Uebernahme von kantonalen Anlässen. So fand am 4/5. September der kantonale Pfadertag statt. In einer gemeinsamen Sitzung der ER beider Flawiler Abteilungen wurden die nötigen Vorbereitungen getroffen. Das Wochenende wurde ganz von diesem Anlass geprägt; ein Propagandamarsch mit Musik führte durch das Dorf zum Feld, wo beim Lagerfeuer Gemeindeammann Dolder eine Ansprache hielt. Der Sonntag brachte den traditionellen Patrouillenlauf und weitere Wettbewerbe.

3.1.2. Gründung der Wolfsstufe

Wenn auch dieses Jahr Einbussen bei den Pfadern brachte, umso mehr freute man sich über die gelungene Gründung der Wolfsstufe. Im Herbst 1937 nahm die Meute unter der Leitung von Werner Alder / Kauz den Betrieb auf. Kauz wurde in

der Folge 1938 von Anni Hirschmann / Glanz abgelöst. Die Wölfe kamen bis 1949 schliesslich an die 20-er Grenze heran, wenn sie anfangs auch kleinen Mitgliederzahlschwankungen unterworfen waren. Für viele Eltern brauchte es eine grosse Ueberwindung, ihre Kinder dieser Institution anzuvertrauen, zumal sie bisher wenig bekannt war und sie ihre jüngeren Sprösslinge noch nicht so früh aus der Hand geben wollten.

1941 schliesslich übernahm Alba Campanova / Schwan die Meute, mit der sie im selben Jahr auch ein einwöchiges Wolfslager im Tessin und 1944 in Horw durchführte. Im Juli 1940 führte Landegg die Reglemente des Schweizerischen Pfadfinderbundes auch bei den Wölfen ein.

Die Wolfskarriere sah folgendermassen aus:

Leitwölfe:	Jungrudelführer JRdf:	Gelbes Stoffband am linken Arm
	Rudelführer Rdf:	Zwei gelbe Stoffbänder wie JRdf
Sechser:	Jungsechser JS:	Metallwolfskopf vorn auf dem Hut grau-gelbe Pfeifenschnur ums Halst.
	Sechser S:	Wie JS, dazu 1 gelber Streifen rechts auf linker Brusttasche
	Obersechser OS:	Wie S, dazu 2 gelbe Streifen
Jungwolfführer JWF:		Wolfskopf in Ring auf rotem Grund links am Hut, rote Pfeifenschnur an linker Achselklappe

Im weiteren wurden Jungwolf-, Einsternwolf- und Zweisternwolfprüfungen genau reglementiert. Die Instruktoren für den Jungwolf waren Wolfsführer und Meuteleiter. Die Dauer war auf einen halben Tag beschränkt und als Abzeichen diente der Wolfskopf aus Stoff der nach Ablegung des Versprechens vor dem Meuteleiter ausgehändigt wurde.

Der Einsternwolf musste mindestens drei Monate Jungwolf gewesen sein. Die Aufgaben bestanden z.B. darin, das Schweizer- und das Kantonswappen zu zeichnen, den Nordstern finden zu können, ein Packet zu machen oder einer Mutübung. Im ganzen waren elf solche Aufgaben zu lösen. Das Abzeichen schliesslich war ein gelber Metallstern, der rechts vom Wolfskopf getragen wurde. Ueberreicht wurde er nach Ablegen des Versprechens vor dem Abteilungsleiter. Die erste Bedingung für diese beiden Prüfungen war das Beherrschen des Landeggliedes. Der Zweisternwolf schliesslich war durch zwei gelbe Metallsterne gekennzeichnet, welche ihm vor der ganzen Abteilung überreicht wurden. Er musste während eines halben Tages zehn Aufgaben lösen, welche höhere Anforderungen verlangten. So z.B. das Semaphor kennen, Windrose und die Bestim-

mung des Nordens nach der Uhr zu kennen, feuern, tischdecken und einiges mehr.

Die Sechserprüfung dauerte einen ganzen Tag, inklusiv eines Kirchgangs. Er musste das Dschungelbuch genau kennen, musste das Buch "Unser Bestes" besitzen und drei Monate Arbeit unter der Meuteleitung geleistet haben. Ausserdem gehörten Kartenkenntnisse, Turnübungen, Knotenkenntnisse etc. dazu. Er wurde so ganz auf das Amt als Wolfsführer vorbereitet.

So hatte also die Wolfsstufe nun endlich ihren festen Platz in der Abteilung gefunden, nachdem schon im Gründungsjahr der Abteilung ein erfolgloser Versuch zum Aufbau der Wolfsstufe infolge Führermangels vorausgegangen war. Der zweite Versuch 1935 scheiterte ebenso kläglich und es brauchte eben noch zwei Jahre bis es soweit war.

3.1.3. Der Krieg ist im Anmarsch

Im letzten Vorkriegsjahr fand das 3. Bundeslager (Bu-La) in Zürich statt. Einige Landeggler beteiligten sich daran vom 25. Juli bis zum 3. August 1938. Es war schon geprägt vom drohenden Krieg. Ein Defilee durch die Zürcher Bahnhofstrasse mit 7200 teilnehmenden Pfadern beeindruckte sehr und sollte zudem bezeugen, dass die Schweiz sich auf die Pfadfinder verlassen könnten. Der damalige Lagerleiter, Arthur Thalman (4.) aus Winterthur, verfasste folgende Erinnerungsschrift:

«Wir hoffen, dass auch unsere Behörden etwas von unserem Willen gespürt haben: die Traditionen unseres Landes aufrecht zu erhalten und uns auf die Aufgabe, Träger des schweizerischen Staatsgedankens zu werden, vorzubereiten. Für dieses Aufgaben dürfen uns keine Opfer zu gross und keine Arbeit zu gering sein. Diejenigen, die heute in schwerer Zeit das Schiffelein unserer Heimat zu steuern haben, dürfen keinen Augenblick darüber im Zweifel sein, dass sie auf eine junge Generation bauen können, die unbedingt und rückhaltlos das Erbe des freien Helvetiens zu wahren bereit sind.»

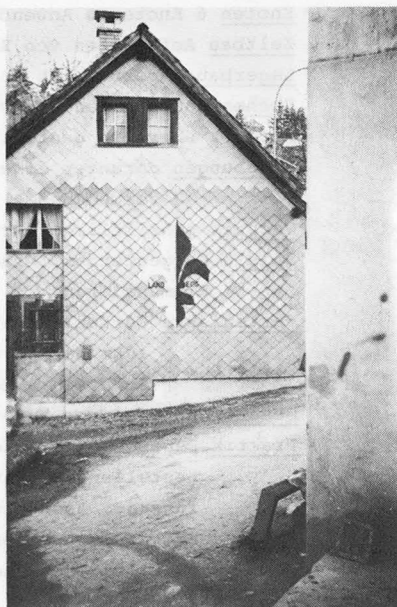
Und die anwesenden Bundesräte Etter und Minger, wie auch die Offiziere schienen froh ob einer solchen Gesinnung. Gerade diese Worte beinhalteten die Idee der folgenden Periode der Pfaderei. Der Pfader wurde als Vorbereitung zum Soldaten gesehen und dieser Wandel schlug sich auch bei der Landegg nieder.

3.2. Die Kriegsjahre 1939–1945

3.2.1. Einschränkungen im Uebungsbetrieb

Im Sommer 1939 wurde ein Wanderlager durchgeführt, welches über Seelisberg nach Immensee und Rüthi führte. Doch der erste September brach wie ein Donnerschlag auch über die Landeggler herein. Sie wurden bei der Mobilisation eingesetzt und der eigentliche Pfadibetrieb brach zu dieser Zeit begreiflicherweise zusammen. Bei der zweiten Mobilmachung 1940 traten Organisationsmängel auf, ja, der ER wurde sogar aufgelöst. Zur rechten Zeit erklärte Bombe sich bereit, jetzt Polizist bei der Stadtpolizei St. Gallen, das Amt des AL's wieder zu übernehmen. Infolgedessen stieg die Mitgliederzahl rapid an. Im Pfingstlager 1941 auf der Yberg (Wattwil) konnten die Pfader wieder in vier Gruppen aufgeteilt werden, und zwar waren das Luchs, Antilop, Elch und Tiger. Der eben zusammengebrochene ER wurde 1940 unter dem Präsidium von Herrn O. Brunner neu gebildet. Die Werbung von Passivmitgliedern sollte zur Aufstockung des Finanzhaushalts dienen, da bis anhin neben den eigenen Mitgliedbeiträgen nur gelegentliche Zuwendungen der Elternräte vorhanden waren.

Und eben diese Finanzen wurden durch einen Einbruch ins Heim strapaziert. Die Inneneinrichtung wurde arg in Mitleidenschaft gezogen und auch das Abteilungsmaterial blieb nicht verschont. Der Einbruch wurde nie aufgeklärt und es blieb den Führern nichts anderes übrig, als mit grossem Arbeitsaufwand das Heim umzubauen und neu einzurichten. Doch auch von diesem Schlag erholte sich die Kasse bald, denn anlässlich des Familienabends am 8. Februar 1941, der für Erwachsene 1.10 und für Kinder 80 Rappen Eintritt kostete, kann die Abteilungsfahne eingeweiht werden, welche bisher unerschwinglich gewesen war.



Die alte Bude im Töbeli.

Die schon bei den Wölfen erwähnten Reglemente wurden auch auf die Pfader ausgedehnt. Die Aufnahme erfolgte demnach durch Uebergabe des Halstuches. Desweiteren wurden die Prüfungsbedingungen für die Jungpfader-, Pfader- und Oberpfaderprüfungen festgelegt. Als Beispiel seien hier die Bedingungen für die OP angeführt. Zugleich ist ersichtlich, wieweit sich das Militärische in der Pfadi auswirkte.

Oberpfaderprüfung

Instruktion durch den Abteilungsleiter & weitere Führer

Dauer mindestens 2 1/2 Tage im Zeitraum eines Monats und einen Samstag und darauffolgenden Samstag

Bedingungen bestandene Pfaderprüfung vor 12 Monaten, 5 Zelt Nächte, 14 Jahre alt sein, Thilo besitzen, radfahren, bergsteigen, skifahren, womöglich Jungschützenkurs

<u>Prüfung: Bürgerkunde</u> Entwicklung des Bundesstaates, militärische Grade und Schweizerpässe	10 Pkt.
<u>Naturkunde</u> 20 Bäume & Sträucher -ennen, Holz	10 Pkt.
<u>Sanität</u> Körperpflege, Gesundheitslehre, Anatomie & Verbände, Wiederbelebung	10 Pkt.
<u>Morse</u> Geschwindigkeit 16, Signalarten, blinken	10 Pkt.
<u>Knoten</u> 6 Knoten & Anwendung, Splissen etc.	10 Pkt.
<u>Zeltbau</u> Aufstellen von Zelten & Lagern	10 Pkt.
<u>Lagerbau</u> Lagerbetrieb & Einrichtung, Theorie	10 Pkt.
<u>Kochen</u> Bau & Arten Feuerstelle, Mittagessen kochen	10 Pkt.
* <u>Aufsatz</u> über ein gestelltes Thema	5 Pkt.
* <u>3 Uebungen</u> darunter eine 2-Tagestour mit Fahrplanverwendung & Lagerbau	10 Pkt.
* <u>Technik</u> schriftlicher Artikel nach Los	5 Pkt.
<u>Spiele</u> Morgenturnen, Pfaderspiele, Ballspiele & Regeln Kommandieren	10 Pkt.
<u>Kartenlehre</u> Kartenkenntnis, Krokieren, Kompasskenntnis, 10km Marsch & Kroki & Bericht, Nachtmarsch, Schätzen & Messen	10 Pkt.
<u>Gesetz</u> Auslegen vom Gesetz & Versprechen	10 Pkt.
<u>Praktik</u> Depeschieren, Mietvertrag, Kollektivbilletbestellung, Bahnverbindung herstellen, Kassaführung, Ausrüstungsliste, Nährwerte	10 Pkt.
<u>Prüfungsheft</u> Führen eines sauberen Heftes über die Instruktionen & Prüfungen	10 Pkt.
Total	150 Pkt.

Minimalnote: 115 Pkt.

Die mit * bezeichneten Fachgebiete sind schriftlich bis zum Beginn der Prüfung abzugeben. Das Prüfungsheft ist am letzten Tag abzugeben.

Abzeichen roter Filtstern fünfstrahlig am rechten Oberarm

Abschluss Am Abschlusslagerfeuer äussert sich jeder Kandidat über seine Vorsätze und näht das Abzeichen

Abschluss Am Abschlusslagerfeuer äussert sich jeder Kandidat über seine Vorsätze und näht das Abzeichen selbst an. Die Beförderung vollzieht der Elternrat durch einen Beauftragten.

Die Oberpfaderprüfung kann nur einmal abgelegt werden. Wo ein Kandidat den Anforderungen nicht genügen kann, soll die Prüfung abgebrochen werden. Er hat sich zur nächsten Prüfung obligatorisch wie der zu stellen.

Man sieht, dass die Anforderungen recht anspruchsvoll waren. Aber nicht nur das Wissen, auch die Ausrüstung wurde genaustens kontrolliert. So musste im Laufe jeder Übung das gesamte persönliche Material überprüft werden.

Der Wandel zur paramilitärischen Organisation vollzog sich unaufhaltsam, so war das Grüssen von Offizieren gang und gäbe. Die Pfader wurden zuerst zu zahlreichen Abzeichenverkäufen und anderen Hilfeleistungen herangezogen. Vorerst wurden die Führer bei der Ortswehr eingereiht und die Pfader für das Veteilen der Aufgebote auf Pikett gestellt, eingeteilt in der Einheit Pfader-HD, Ter Kreis 7. Im Jahre 1944 wurden dann sämtliche Landeggler unter 18 Jahren dem neu geschaffenen "Ziviler Kriegsfürsorgedienst" zugeteilt. Die Pfader beteiligten sich auch an Übungen der Ortswehr und des Luftschutzes. Ferner wirkten sie bei militärischen Veranstaltungen mit, so bei Wehrsporttagen der 7 Div 1942 in St. Gallen, an militärischen Wettkämpfen und Patrouillenläufen der Radfahrer und des Unteroffiziervereins.

Auch zum Einrichten der Kantonnements bei Einquartierungen und in der Anbauschlacht wurden zeitweise Pfader eingesetzt, daneben mussten die Aufgebote für die Flurwachen verteilt werden. Oftmals zog die ganze Abteilung zum Aehrenlesen. 1943 wurden für das Gaswerk Flawil mehrere hundert Kilo Tannzapfen ge-

sammelt, welche an der Olma ausgestellt wurden und schlussendlich dort abhanden kamen.

3.2.2. Die Roverstufe entsteht

1942 wurde bei uns die Roverstufe eingeführt. In ihr fanden die 18-jährigen einen neuen Aufgabenbereich. Unabhängig von der Pfaderstufe gestaltete sie ihr Programm. Die Tätigkeiten wurden ihrem Alter gerecht und waren dementsprechend anspruchsvoll. Die Diskussion diente als Ausgangspunkt für neue Unternehmen. Hans Wenk / Chnorz gründete die Roverrotte Kentucky mit fünf Mitgliedern. Durch ihren Enthusiasmus entwickelte sich ein reger Betrieb. Dass Sport und Pfadertechnik in ihrem Programm nicht vergessen wurde, zeigte der Erfolg am kantonalen Rovertag 1944, wo sie sich den Wanderpreis holten. Leider blieben sie, wie sich zeigte, auch nicht vor kleinen Unfällen geveit, als sich ein Rover anlässlich einer nächtlichen Pionierübung einen Acheslbruch zuzog. Das Programm gestalteten sie im Rahmen des Vorunterrichts (VU), welcher bereits 1941 in der Landegg bei den Pfadern Eingang gefunden hatte. Der VU ist der Vorläufer des heute weitverbreiteten "Jugend und Sport" (J&S), einer staatlich unterstützten Kommission zur Förderung der "Leibesertüchtigung" der Jugend. (Es wird im weiteren Verlauf noch auf diese Organisation eingegangen). Die Rotte Kentucky hielt sich mit ihren fünf Mitgliedern bis 1945, ehe sie infolge Wegzugs mehrerer Rover den Uebungsbetrieb einstellen mussten.

3.2.3. Bemühungen auf kantonaler Ebene

In den letzten Kriegsjahren war Flawil der Schauplatz vieler Pfaderveranstaltungen. So wurde 1942 und 1943 Regionaltage durchgeführt, bei denen sich die beiden Flawiler Abteilungen mit jenen der umliegenden Ortschaften massen. Diese Gruppenläufe spielten sich im Raum Rehwald / Glatt respektive Magdenauerhöhe ab. Zahlreiche Zuschauer verfolgten das Treiben der Pfader mit. Im Herbst 1942 wurden im Eisenhammer zwischen den beiden Flawiler Abteilungen einerseits und der Abteilung Gossau andererseits der "Kampf um Jaipur" ausgetragen, wobei die Gossauer eindeutig als Sieger hervorgingen. Schliesslich fand 1943 auch der kantonale Wolfstag in Flawil statt. Die Disziplinen waren ein Dschungellauf und ein Geländespiel. Felix Laschider / Kaa geriet bei seiner Pflichtübung als Küchenschabe unter den Gemüsehobel.

Das erste So-La für die Pfader in den Kriegsjahren wurde 1943 als VU-Wahlfachkurs auf Parnots ob Savognin abgehalten. Im selben Jahr wurde Bombe zum kantonalen Roverkommisär ernannt und übergab daraufhin die Abteilung an Hans Wenk / Chnorz. Am 13. Februar 1943 fand der Pfaderabend in der Tonhalle statt. Neben den Wölfen und Pfadern mischten erstmals auch die Rover kräftig mit. Auch in den folgenden Jahren gingen Familienabende über die Bühne mit selbst-

geschriebenen Theaterstücken und anschliessend Tanz. Zu erwähnen sind die originellen Programme, die das einemal in Form eines Pfaderhutes, das andere mal als Gürtelschnalle gestaltet waren.

Am 1. Januar 1944 konnte die Landegg auf einen Bestand von 46 Mitgliedern verweisen. Trotz des Krieges stieg auch die gesamtschweizerische Mitgliederzahl auf insgesamt 26778 6.). Im selben Monat erschien die erste Ausgabe der Abteilungszeitung «Echo». In der Folge wurde etwa alle drei Monate ein neues Exemplar herausgegeben. Auf die Entwicklung des «Echo» wird in einem speziellen Kapitel eingegangen.

Am 19. Februar 1944 wurde ein Skirennen durchgeführt, das wir aber heute eher als Schneecross bezeichnen würden. So starteten die 14 Teilnehmer in der Kiesgrube Flawil. Dann ging's Richtung Turbenried, dann über Sauermos nach St. Verena und von dort auf die Magdenauerhöhe. Dort schliesslich gings in einer wahren Höllenfahrt zur Reithalle hinunter. Der Erste, Büffel, brachte die Strecke in 31 Minuten und 57 Sekunden hinter sich. Gleich an das Rennen anschliessend fand die erste Prüfung für fünf Bestreiter der Pfadfinderprüfung II. Klasse statt. Im Pfi-La auf dem Spielberg war anscheinend tolle Stimmung. Unter anderem wurde ein Patrouillenlauf zur Landegg durchgeführt. Dort wurden dann am Lagerfeuer Produktionen ausgebrütet und am Schluss gab es dann ein grosses Hallo, als bekannt wurde, dass die Patrouille Antilop, die im Jahr zuvor wegen Wegzugs seines Patrouillenführers (PC) eingegangen war, wieder neu gegründet und dann seinem neuen Venner Max Haid / Fink übergeben wurde. «Ehe wir beginnen, ist es notwendig, festzustellen, dass das Patrouillensystem nicht eine Methode ist, nach der die Pfadfinderei betrieben werden kann, sondern es ist die einzige Methode...» 7.)

Einen kleinen Einblick in den Finanzhaushalt gestattete die 3. Nummer des Echo. Am 20. September 1943 betrug das Reinvermögen ganze Fr. 24.65. Am 10. Juni 1944 war der Betrag immerhin auf Fr. 212.09 angestiegen. Aus diesen Zahlen ist ersichtlich, dass die Abteilung immer knapp am Bankrot vorbeiging, worauf verschiedene Lösungen gesucht wurden. Die 50 Rappen Monatsbeitrag und die Beiträge der 15 Passivmitgliedern reichten nämlich mitnichten, weshalb mit einer Intensivanwerbung von Passivmitgliedern (2 Fr. Beitrag) begonnen wurde. In Horw / Luzern wurde dann ein Sommerlager nur für die Wölfe durchgeführt. Von ihrem schönen Heim aus starteten sie auch ihre Ausflüge, so z.B. auf das Rütli, wo sie auf Efm Habisreutinger trafen, der ihnen einen kleinen Lagerbeitrag übergab. Im letzten Kriegsjahr musste das Skirennen wegen Schneemangel abgesagt werden. Auch im Pfi-La in Högh bei Oberhelfenschwil das in Co-operation der Abteilungen «Yberg» Wattwil, «Urstein» Herisau und uns entstanden war, war das Wetter nicht gerade gnädig, denn die Zelte mussten im grössten "Schiff" aufgestellt werden. Ebenso verlief es mit der Heimkehr, aber dafür war immer etwas los. Der

Regen schien eindeutig das Zepter in der Hand zu haben, denn das patrouillenweise durchgeführte So-La musste für die «Lüchse» eben aus jenem Grund abgesagt werden. Kantonale Anerkennung verschuf sich die Landegg mit dem 2. Rang anlässlich des Pfadertags in Herisau.

Dann brachte schliesslich das langersehnte Kriegsende auch für die Landegg nicht unwesentliche Aenderungen.

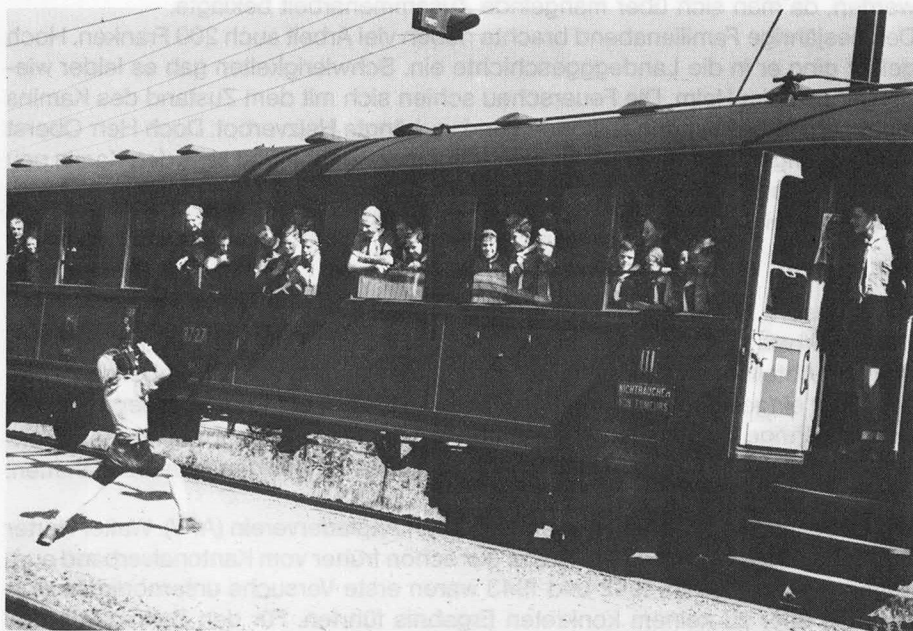
3.3. Die Nachkriegsjahre 1946–1949

3.3.1. Auf und ab

Nach Kriegsende öffneten sich die Grenzen zu den Nachbarländern. Für die Landegg brachte das engere Beziehungen zu den Abteilungen Hohenems und Lustenau, deren Führer ebenfalls am Rovertag in Dornbirn waren. Der Krieg hatte bei der Bevölkerung eine Abneigung gegen militärische Organisationen hervorgerufen, zu der in gewissem Sinn auch die Schweizerische Pfaderebewegung gehörte. Die Landegg bekam das zu spüren indem die Mitgliederzahlen rückläufig waren und anfangs 1947 einen Tiefstand von 34 Leuten verzeichnete. So erhielt man als Antwort auf eine Wolfswerbung: «Ich lasse meinen Buben nicht zu den Wölfen. Ich weiss, was Werwölfe sind. Die ganze Pfadfinderbewegung will das "Nazitum" wieder aufrichten, das sieht man schon an den braunen Hemden an.»^{8.)} Es war schwer Vertrauen in der Bevölkerung zu finden. Dennoch liessen die Führer die Köpfe nicht hängen und nahmen das Pfi-La auf dem Rosenbergstock in Herisau in Angriff. Hans Keller / Mausli, der aus der «Pro Partia» zu uns übergetreten war, schrieb nach dem Lager ins «Echo»: «Pfungstdienstag: Ich war beim Coiffeur und liess mir meine grauen Haare wieder auf das frühere wunderschöne blond umfärben....» Es ist daraus ersichtlich, wie es zu und her gegangen sein musste. Vom 23.7.–3.8. war Flims für einmal die Heimat der Landeggier. Für den Betrag von 37 Fr. inklusiv der benötigten Lebensmittelkarten erhielten die 27 Teilnehmer fast alles, von der Sonne über Bäder im Caumssee. Auseinandersetzungen mit Kurgästen, Bergbesteigungen, Ausgrabungen auf der Ruine Belmont bis zu Knöpfli am Meter und schliesslich auch Spaghetti à la St. Gallerwappen. Mit von der Partie waren auch ein Boy Scout, ein St. Galler Pfader sowie vier Wiler Wölfe plus Leiterin. Letztere musste am zweitletzten Lagertag per Auto nach Hause infolge übermässig dickem Fuss. In Gossau fand der Pfadertag 1946 statt, woran sich über 1000 Pfader beteiligten. Unter den 31 startenden Gruppen waren Elch und Tiger anzutreffen. Sie landeten schlussendlich auf dem 18. und dem 23. Rang. Die Abteilung wurde die fünftbeste (von 29) in Sachen Ordnung. Im Laufe von 1947 erholte sich Landegg von seiner Mitgliedermisere und unter der Leitung von Hans Keller / Mausli mauserte sich die Abteilung zum neuen

Höchststand von 47 Mitgliedern. Zur gleichen Zeit kam es zur Renaissance der Rover mit Ferdi Solenthaler / Kuli, welche bereits ein Jahr später so erstarkt waren, dass sie es auf den 2. Rang im Rottenlauf in St. Gallen brachten und diesen Platz im folgenden Jahr in Goldach bestätigten. Nicht nur die Rover auch die Wölfe wurden durch Gina Rietmann / Chrott zu neuem Leben erweckt, nachdem Alba Campanova / Schwan anfangs Jahr das Wolfsführerinnenamt niedergelegt hatte. Neben Mausi stiess auch neu Trudi Widmer / Murmel als Wo-Fü nach. Auch der ER spürte den Frühling und liess wieder etwas von sich hören. Präsident Heinrich Inhelder überreichte dem Trupp Jaguar 10.) einen Wanderwimpel.

Beim Pfi-La Rekken, das durch die Weissbachschlucht führte, gab es unliebsame Hundebekanntschaft. Vom Bahnhof Schachen aus sollte es weitergehen, aber wohin? Die Uneinigkeiten unter den Führern konnten beigelegt werden, so dass es doch noch zum Ramsenburgstock ging. Unter dem Motto "Indianer" wurde nun in mittelalterlicher Umgebung mit 41 Teilnehmern das Pfi-La abgehalten. Am 14.6. 1947 wurde erstmals die 50-er Grenze bei den Mitgliedern überschritten. Das folgende So-La in Le Prese im Puschlav brachte viele Wanderungen und sogar eine



Landegg unterwegs! Auf dem Weg nach Le Prese 1947.

*Die Landegglerwölfe
mit ihren Führerinnen
im So-La 1947 in Le
Prese.*



Reise nach Tirano in Italien. Für 40 Franken wurde also in diesem 13-tägigen Lager einiges geboten. 11.) Leider mussten vier Pfader vom AL ausgeschlossen werden, da man sich über mangelnde Zusammenarbeit beklagte.

Der diesjährige Familienabend brachte neben viel Arbeit auch 200 Franken. Hoch gelobt ging er in die Landegggeschichte ein. Schwierigkeiten gab es leider wiederum beim Heim. Die Feuerschau schien sich mit dem Zustand des Kamins nicht gerade befreunden zu können und verhängte Heizverbot. Doch Herr Oberst Habisreutinger liess sich durch unser Klagen erweichen und liess den Kamin neu erstellen. Wenige Wochen später stand die Abteilung mit Trauerflor ihrem Ehrenfeldmeister Habisreutinger zum letzten Gang Spalier.

3.3.2. Unsere Ehemaligen machen sich bemerkbar

Der Roverball zu Anfang des Jahres 1948 bei Kondor liess die Verbundenheit zu anderen Abteilungen erkennen. So wurden die Rangers von Uzwil ebenso zu diesem Fest eingeladen. Achtung hiess es am 11. April, die Rauchfresser kommen! Der diesjährige Regionaltag wurde im Gebiet der Ruine Helfenberg-Salpeterhöhle durchgeführt. 17 Gruppen fanden sich zu diesem einmaligen Anlass zusammen.

Im Mai bekam die Abteilung nun endlich ihren Altpfaderverein (APV). Walter Herter / Buddha folgte hiermit einem Aufruf der schon früher vom Kantonalverband ausgegangen war. Bereits 1942 und 1943 waren erste Versuche unternommen worden, die aber zu keinem konkreten Ergebnis führten. Für den Beitrag von drei Franken wurde man Mitglied, erhielt einen Ausweis als Legitimierung zum Einlass ins Bu-La oder andere Lager, sowie das «Echo» als Informationsblatt. Bald darauf

musste Buddha aufgrund seines Berufes (Postbeamter) nach Glarus übersiedeln, doch er blieb weiterhin ein sehr aktiver Rover.

Der 29. Mai brachte einen Erfolg für die sechsköpfige Roverrotte, welche sich in St. Gallen am Rovertag beteiligte. Die sieben teilnehmenden Rotten hatten einen schwierigen Nachtlauf zu absolvieren und unsere Rotte belegte schliesslich den 2. Schlussrang. Lediglich 12 Pfader machten sich für das Pfi-La auf dem Fuchsacker auf. Dass trotz des Essens und des schlechten Wetters nicht zuviel geflucht wurde, dafür sorgte ein Abkommen. 12.)

Die Wölfe waren unterdessen zur grössten Stufe innerhalb der Abteilung geworden. Trudi Widmer / Murrel besorgte sich mit Annemarie Mettler / Meime und später mit Bambi, damit sie die Meute noch besser in den Griff bekommen konnten. Mausei, der seit Frühling 1946 AL war, siedelte nach Wattwil über und hinterliess eine kopflose Abteilung. Damit diesem Umstand möglichst bald abgeholfen wurde, setzte man einen Führerrat mit Heinz Widmer / Gröhl an der Spitze ein.

Alles konzentrierte sich im Folgenden auf das Bu-La. Am Wochenende vom 26/27. Juni wurde ein Werbelager fürs Bu-La durchgeführt. Die Vorbereitungen liefen auf Hochtouren, das Geld fürs Lager wurde von jedem einzelnen im Frühling selbstverdient. Endlich, am 26. Juli 1948 gings los zum 4. Schweizerischen Bundeslager in Lugano-Trevano. Am 30. Juli bestritten sie einen Schwimmwettkampf, an dem die sechs Schwimmer trotz Ersatzmann den 11 von etwa 50 Rängen erreichten. Selbstverständlich wurde auf einem Tagesausflug der San Salvatore, wenn auch mit dem Bähnlein, erklommen. Am 4. August musste schliesslich wieder Abschied genommen werden.

Doch auch für die Wölfe gab es dieses Jahr nochmals einen Höhepunkt. Erstmals nach drei Jahren Absenz war man wieder mit von der Partie beim Wolfstag in Goldach. Der tolle Lauf mit 400 Teilnehmern endete für das Rudel Kaa auf dem 11. Rang von 24 teilnehmenden Gruppen. Gegen Ende des Jahres verlor sich der Betrieb etwas. Man fasste sich schliesslich ein Herz und brachte die im Frühling angefangene OP-Prüfung endlich noch zu einem guten Ende. Zum Glück wurden von Herrn Rolf Habisreutinger bereitwillig die Kosten für ein Fassadenrenovation des Heims übernommen. Mit Ende des Jahres vollzog sich wieder ein Tiefflug in Sachen Mitgliederbestände. Auch das folgende Jahr brachte in dieser Beziehung keine Besserung, im Gegenteil, die Mitgliederzahl sank bis an die 40-er Grenze. Einige Neubesetzungen waren die Folge. So übernahm Max Haid / Fink die Truppleitung von Guido Dummermuth / Leu, Gröhl wollte seinen AL-Posten noch bis Ende Jahr behalten bis Fink ihm schliesslich in dieser Aufgabe abnahm. Der neue Roverführer wurde Ferdi Solenthaler / Kuli. Die Rotte Kentucky erreichte am 11. November wiederum den Ehrenplatz anlässlich des Rovertags.

Besonders gut schlugen sie sich in den Einzelkämpfen, wo Buddha den 2., Leu den 4. und Ananas den 8. Platz von 95 Teilnehmern errangen. Anscheinend durch die Flaute ermahnt, tat sich auch beim ER wieder etwas. Herr Kopp wirkte als Präsident, Herr Althaus als Aktuar und insgesamt beteiligten sich acht Elten bei der Abteilungsberatung.

Im Pfi-La, welches übrigens das einzige Lager in diesem Jahr bleiben sollte, herrschte sehr gute Lagerordnung. Man sagte, dass Elch sogar das beste Pfi-La-WC seit Jahren gebaut habe. Das Motto "Wildwest" wurde von einigen zu ernst genommen in Betonung auf wild, so verbrannte sich ein Pfader den Fuss mit heissem Wasser, konnte aber dank ambulanter Behandlung im Lager bleiben. Aus Zeitgründen musste schliesslich auch auf den Familienabend verzichtet werden, da die Pfaderprüfungsvorbereitungen viel Zeit benötigten.

Den wiederholten Aufrufen Buddhas in den «Echos» folgten mehr und mehr Altpfadfinder, so dass die Zahl von 17 am Jahresanfang auf 25 Mitglieder anstieg. Bei der Hauptversammlung des APV's am 5. November wurde auf Antrag von Fritz der Jahresbeitrag auf 5 Franken festgelegt. Beim Thema "Pfadfinder und Militär" kam man an diesem Abend zum Konsens, dass «... Die Pfadfinderbewegung hat das Ziel, gesunde, nützliche und gute Bürger heranzubilden. Es ist keine militärische Bewegung. Trotzdem leistet sie z.B. hinsichtlich körperlichem Training, Geländedienst, Vertrautheit mit der Natur, Auffassung usw. dem zukünftigen Soldaten nützliche Dienste und steht deshalb auch bei der Armee in gutem Ansehen.» 13.) Somit hatte die Landegg auch die Nachkriegszeit einigermassen gut überstanden und ihre Identität als Jugendorganisation wieder gefunden und wollte sich auch als solche verstanden haben. Die Abteilung konnte sich nun auch voll auf die drei Stufen stützen, welche es erlaubten, die nächsten zehn Jahre mit neuem Schwung in Angriff zu nehmen.

3.4. Erste Blütezeit 1950–1959

3.4.1. Zuwachs auf allen Stufen

Nach zweimonatiger Pause übernahm Gröhl am 1. April 1950 die Abteilung wieder aus den Händen Finks. Unterdessen hatte sich einiges getan. So wure Mitte Februar eine Werbeaktion durchgeführt, welche ein Extra-Echo hervor brachte, sowie mit Zeitungsartikeln, Schaufensterdekorationen und öffentlichen Filmvorführungen unterstützt wurde. Als Belohnung für die unternommenen Anstrengungen konnten einige Wölfe und Pfader, ja sogar Rover neu aufgenommen werden. Gröhl hatte sich zum Ziel gesetzt, dass eine genauere Stufenkontrolle durchgesetzt werde. Wahrscheinlich infolge dieser besseren Organisation hatte sich die Abteilung in den nächsten Monaten um 1/3 vergrössert. Am 7. Mai konnte die vor zwei Jahren aufgelöste Gruppe Luchs wieder ihren Uebungsbetrieb mit einem

Venner und sieben Pfadern aufnehmen. Neben Hans Waldmeier / Bläss bei Luchs waren Bruno Rüegg / Pollux bei Eich und Walter Bollinger / Reh bei Tiger als Gruppenführer eingesetzt worden. Nach dem Pfi-La im Roggmoos löste Hansjörg Knöpfel / Ananas Murre ab. Er war seit langem wieder der erste "Wolfspapi", nachdem sich keine andere Wolfsführerin finden liess. Das So-La 1950 musste infolge Militärabwesenheit von Gröhl von ER-Präsident Kopp beim Aegerisee organisiert werden. Es gelang ihm ein gutes Lager.

Wenn auch der kantonale Pfadertag wegen Schlechtwetter abgesagt werden musste, hatten sich die Landeggler doch noch einiges vorgenommen. So erreichten sie beim regionalen Gruppenlauf in Herisau mit Luchs noch den 10. Rang. Ausserdem gab es verschiedene Uebungen und Märsch im Rahmen des VU und der ganze Trupp stieg schliesslich auch in Höhlen hinab. Für die Wölfe ging dieses Jahr auch gut aus, denn Bagheera belegte den 2. und Balu den 18. Rang am Wolfstag. Abschliessend zu diesem Jahr ist zu sagen, dass sich in der Abteilung ein flotter Betrieb etabliert hatte, gestützt auf eine konsequente Beständigkeit und straffer Ordnung. Der Kontakt zwischen der Führerschaft und den Pfadern, aber auch das Verhältnis zum ER, der gelungene Elternabend sowie die hohe Mitgliederzahl liess die Landeggler getrost auf das nächste Jahr schauen.

1951 brachte für die Abteilung einen weiteren Zuwachs in allen Stufen und liess die Mitgliederzahl an die 60-er Grenze ansteigen. Zum ersten Mal nahmen zwei Landeggler an einem Jamboree teil, welches in Bad Ischl bei Salzburg abgehalten wurde. In diesem Jahr wurden sämtliche traditionellen Anlässe programm-gemäss durchgebracht, ja auch ein Familienabend ging mit grossem Lob über die Bühne.

3.4.2. Rückschläge durch häufige Führerwechsel

Gleich zu Beginn des Jahres 1952 zogen die Rover acht Mann stark unter der Leitung von Specht ins Zeltlager auf der Gräppelenalp. Dort oben erwartete sie manche Stunden Knochenarbeit, da sie zuerst 1.40m tief buddeln mussten, ehe sie ihre Häringe im Schnee verpflocken konnten. Auch die Pfader wollten das weisse Element genau kennenlernen, weshalb sie ihr Winterlager auf der Wolzenalp durchführten, worauf sie dann die neu angeeigneten Kenntnisse im VU-Ski-lager in Wildhaus noch vertiefen konnten.

Das Pfi-La wurde, als Werbelager gestaltet, auf der Magdenauerhöhe installiert. In der Folge begann sich ein häufiger Wechsel sowohl auf AL-Stufe wie auch bei den Wölfen abzuzeichnen, der sich bis 1954 hinzog und seine Spuren auch bei den Stufen hinterliess. Nacheinander lösten sich Gröhl, der wegen eines Auslandsaufenthalts zurücktrat, Heinz Johann / Gummi, Walter Menet / Panther, Ananas

Kakadu und Dachs und schliesslich Bendel ab. Im Sommer führte Specht die Abteilung noch in die Nähe von Interlaken ins Lager.

Das folgende Jubiläumsjahr wurde wiederum mit einem Skilager in Wildhaus als erstem grossen Anlass eröffnet. Dort oben feierten die Rover im Zwingliheim bereits zum drittenmal Ostern. Noch bevor es ins Pfi-La ging, konnte die Landegg ihren ersten Rang beim Grümpelturnier feiern. Dann zogen sie auf die Rosenberg in Herisau. Manchem blieb wohl der Gruppenlauf mit "Tannennadelsuppe" mehr schlecht als recht in Erinnerung. Der ständige Fahrenauf- und -abzug liess einige Nerven zerreißen, welche doch noch sonst gebraucht werden konnten wie beim Bändelkampf, wo manches Leben im wahrsten Sinn des Wortes an einem dünnen Faden hing. Doch schlussendlich zogen alle Indianer und Cowboys unbeschadet in die heimatischen Gefilde zurück.

Im September entwickelte sich nochmals grosse Hektik, waren doch am 5/6. September der Wolfstag in Degersheim, am 12/13. der kantonale Pfadertag in Goldach, allerdings mit schwacher Beteiligung unsererseits, und schliesslich am 26. September der Familienabend zu bewältigen. Das Thema des Unterhaltungsabends war ebenfalls dem 20-jährigen Bestehen gewidmet. Die nächsten zwei Jahre brachten einen riesen Rückschlag für die Abteilung. Zunächst zerfiel die Roverrotte Kentucky und ihre Mitglieder zerstreuten sich in alle Landesgegenden, nachdem sie noch am Skilager auf der Wolzenalp mitgemacht hatten. Auch die Bestände bei den Pfadern und Wölfen nahmen bedrohlich ab und gipfelten 1955 in der Auflösung der Patrouille Elch. Die Abteilung wies am 1. Januar 1955 noch ganze 31 Mitglieder auf.

3.4.3. Rechtzeitiger Aufschwung zum grossen Jubiläum

Specht übergab die Abteilung Hansruedi Näf / Kuk und Schwan übernahm wieder die Wolfsmeute. Es wurden keine Lager durchgeführt und doch schien sich die Abteilung unter neuer Führung wieder zu erholen, denn bereits Ende 1955 umfasste die Abteilung wieder 50 Leute.

1956 brachte nun den Grundstein für die erste grosse Zeit der Landegg. Es wurde erstmals das Frühlingsmeeting erwähnt, welches von nun an auch in die Reihe der traditionellen Anlässe von Abteilungswimpelfähnlilauf, Totemruech, Mostbummel, Chlauslauf und Waldweihnacht eingefügt wurde. Der Pfi-La-Beginn musste in diesem Jahr infolge miesen Wetters auf Samstag verschoben werden, als es dann doch noch in den Ramsenburgstock hinauf ging. Die beiden Fähnli und die Wölfe hatten neben dem lausigen Wetter aber auch noch die nächtliche Bedrohung zweier APV's zu überstehen. In Hinblick auf das Bu-La wurden die PC und VPC auf die OP-Prüfungen vorbereitet. Ein Wochenende wurde zum Theoriestudium, ein zweites für einen Nachtkompassmarsch ins Thurgau mit Endstation Güttingen in Anspruch genommen. Das war seit vielen Jahren wie-

der die erste OP-Prüfung. Die Wölfe beteiligten sich am 1. Juli unter der Leitung von Schwan am Kantonalen Wolfstag in Heiden, ehe es ins Unterlager nach Rouges-Terres ins Bu-La ging. In Saignlégier war das Zentrum des 14'000 köpfigen Lagers. Vom 24. Juli bis zum 2. August konnten sich die Fähnli, die hier im Mittelpunkt standen, auf verschiedenste Art beschäftigen. Der Bezug zur Technik aber auch zum Musischen bot für jeden Pfader völlig neue Aspekte. Unsere Abteilung war im Unterlager Spiel und Sport. Zwei grosse Exkursionen nach Tête-de-Ron-Vue des Alpes und nach St. Ursanne zeigten viel Schönes. Doch schien auch ein Lager dieser Grösse nicht vor Fehlorganisation geveit zu sein. So bekamen die Landeggler einmal anstelle 1l Oels gleich 12l, das jedoch nicht mehr zurückgenommen wurde. Eine andere Abteilung hatte 10kg Birnen bestellt, bekam aber 10kg Peterli, welche sie anschliessend überall verteilen mussten. Im Herbst



Die Rote Kentucky nach dem ersten Platz beim Roverschwert 1959 mit dem Siegespokal und dem Eispickel.

konnte auch die Patrouille Elch unter Venner Naag ihren Betrieb wieder aufnehmen. An der Waldweihnacht zog die neue Rote Kentucky nach. Diese Feier wurde übrigens von Pfarrer Brunschweiler / Antilope gehalten, welcher kantonale Pfader-

geistliche war und dessen Wahl in die Gemeinde Flawil von der Landegg mit Begeisterung aufgenommen wurde. Auf den 11. Dezember 1956 hin trat ER-Präsident Kopp von seinem Amt zurück, da er seinen Arbeitsort wechselte. Ihm folgte darauf Antilope. Auf den Jahreswechsel hin übernahm Ueli Sutter / Hüne ad interim das Amt des AL's von Kuk, wobei er gleichzeitig auch Sta-Fü war. Am 22. Februar 1957 wurde der 100-jährige Geburtstag Bi-Pi's gemeinsam mit der Abteilung St. Laurentius gefeiert. Der Fackelumzug führte durch ganz Flawil und bei der Reithalle fand anschliessend ein grosses Lagerfeuer statt. Am Frühlingsmeeting fiel die Zahl der Wölfe von einem Schlag von 28 auf 17 hinunter, die Pfader hatten wiedereinander ihren Tribut gefordert. Das Winterlager auf der Wolzenalp sowie das Pfi-La auf dem Wildberg bei Bichwil unter dem Mott "Indianer" fanden grossen Anklang. Die Wölfe kamen dieses Jahr um ihren Wolfstag, welcher erst wegen Grippe verschoben werden musste und als er dann endlich über die Bühne ging, die Landegger nicht dabei waren, da nun beide Führerinnen im Bett lagen.

1957 konnte nach 16-jährigen Unterbruch die 4. Gruppe, Antilop, wieder ins Leben gerufen werden. Truppführer Mang hatte nun also über eine stattliche Zahl Pfader zu wachen. Mang und Halm nahmen am Jamboree in Suttin-Cornfield in England teil, welches bald einmal zum Schlammboree ausartete. 14.) Und mit dem Spätsommer kam auch die Zeit der Wettkämpfe. So schlug sich die Landegg ganz ansehnlich am Kantonalen Pfadertag in Uzwil, erreichten sie doch den 5. Rang (von 34 Abteilungen) im Lagerbau. Dann nahm Kentucky zum erstenmal am Kampf ums Schweizerische Roverschwert teil, der in Schaffhausen ausgetragen wurde. Dass sie ziemlich gefordert wurden zeigte sich am Programm. Zuerst ging es auf den Randen, dort konnte bis um 2 Uhr geschlafen werden, worauf bei sehr niedrigen Temperaturen der Nacht-OL mit 120 Equipen gestartet wurde. Nach einem kleinen Kartelesefehler starteten sie um halb acht Uhr am Morgen zum Postenlauf. Unter dem Motto "Kampf um die Rohstoffe" mussten bald Autos repariert werden, ein Tellschuss vollführt, eine Srickleiter angefertigt oder Rettungsschwimmen praktiziert werden. Das ganze endete für Kentucky auf dem Munot mit dem 43. Rang. An der Waldweihnacht übergab Kuk nach dreijähriger Amtszeit seinen AL-Posten endgültig an Hüne.

Das Jubiläumsjahr 1958 wurde mit einem neuen Rekordmitgliedergestand begonnen. Ins Pfi-La an der Thur bei Oberbüren ging die ganze Abteilung mit insgesamt 57 Teilnehmern. Bei den Pfadern herrschte das ganze Jahr hindurch grosse Aktivität, wobei im Schnitt etwa 26 Pfader in vier Gruppen Elch, Luchs, Tiger und Antilop aufgeteilt waren. Elch erwies sich das ganze Jahr hindurch als die beste Gruppe, sicherte sie sich doch den Sieg in den drei traditionellen Läufen, dem

Pfingst-, Totemruech- und Chläuslerlauf. Es gab jeweils etwa eine Truppübung pro Monat, an den anderen Samstagen gab es Gruppenübungen.

Das So-La am Bitaberg bei Maloja fing mit Regen an und die Küche musste somit schon zu Beginn wegen akuter Rauchbelastung umgebaut werden. Bei den verschiedenen Touren konnten ein Gletscher näher besichtigt werden, der Piz da la Marga (3158m) wurde beinahe bestiegen, der Nebel verwehrte aber den Zugang bis ganz zum Gipfel, wofür sie mit frischer Milch von einem Senn entschädigt wurden. Das Kraftwerk Albigna bei Vicoeprano und dessen Staudamm wurden jedoch dann dafür umso genauer unter die Lupe genommen.

Am 7. September schnitten die Wölfe beim Lauf anlässlich des Wolfstages in Uznach gut ab. Der Mostbummel zusammen mit dem Totemruech konnte nach zwei Jahren Unterbruch wieder durchgeführt werden, da eine gute Obsternte verzeichnet werden konnte. Der Kantonale Rovertag in Schachen brachte für Kentucky den wohlverdienten Sieg (30 Gruppen) und sie konnten so den von Antilope und Ueli Steiger gestifteten Wanderpreis entgegennehmen. So wurde das 25-jährige Bestehen der Landegg gleichzeitig gebührend gefeiert, wobei auch der APV 10 Jahre alt geworden war. Der APV war unterdessen unter dem Vorsitz von Walter Herter / Buddha. Buddha war auch der Verfasser der Jubiläumsschrift, in der er auf die letzten 25 Jahre zurückblickte. An der Waldweihnacht übernahm Hansjakob Leutwyler / Mang das AL-Amt.

3.4.4. Internationale Kontakte werden aufgebaut

Am 4. April war es wiedereinmal Zeit für einen Familienabend. In dem dicken Festprogramm wurde die Anwesenheit von PTA-Pfader 15.) aus dem Thurgau erwähnt. Neben den hohen Einnahmen war leider der Rücktritt von Rikki vom Wo-Fü Amt zu melden. Das alljährliche Pfi-La führte diesmal nach Badmoos (16-18. Mai 1959). Erstmals war es in vier "Relaisposten" aufgeteilt worden, was bei den Teilnehmern grossen Anklang fand. Natürlich fehlte auch die traditionell "abverheite" Nachtübung nicht. Am 6. Juni wurde an der Glatt unten der Kantonale Führertag mit 300 Teilnehmern abgehalten. Vom 27. Juli bis zum 4. August lagerte die Landegg in Kandersteg. Die Pfadfindertechnik kam in diesem Lager zu kurz, doch wurden internationale Bekanntschaften geschlossen. Ein tolles Lagerfeuer mit Deutschen, Engländern und gar Malaisen wurde abgehalten. Der viele Regen konnte zwar die gute Laune nie vertreiben, führte jedoch einmal beinahe zu einer Meuterei bei einer Firstwanderung. Die letzte Tour ging über den Lötschenpass. Im Sommer konnte nun auch den APV nichts mehr halten, es zog in zu einer Ski- und Bergtour zum Sealpsee, einschliesslich dem Unternehmen "Oerleishöhle", von der alle mit imposanten Eindrücken zurückkehrten. Obwohl die Wölfe vorerst durch Uebertritte auf 13 zusammengeschmolzen waren, aber bald wieder auf 21 anwachsen, belegten sie am 6. September den 14. Rang in der Meutewer-



Alle Teilnehmer des So-La's in Kandersteg von 1959 haben sich für dieses Photo versammelt.



"Helft den algerischen Flüchtlingen!" Unser Sammelstand vor der Ameisenapotheke.

tung mit drei Rudeln am Wolfstag. Die Roverrotte Kentucky ergatterte sich am Kantonalen Rovertag in Buchs am 27. September 1959 zum zweiten Mal den Wanderpreis sowie einen Eispickel. Durch diese Qualifikation gestärkt erreichten sie schliesslich am 3/4. Oktober am Schweizerischen Roverschwert den 15. Rang. Drei Wochen später beteiligten sich alle am Mostbummel zur Ruine Salagugi. Am 1. November startete Buddha eine Sammlung für Algerienflüchtlinge. Sie brachte etwa 450 Franken zusammen sowie einige hundert Kleidungsstücke. Aus dem Geld wurden dann 26 Woldecken gekauft und das Ganze den Notleidenden zugestellt. 16.)



Bau des Lagerturms

3.5. Die entscheidenden Sechziger Jahre 1960–1969

3.5.1. Der Höhenflug hält an

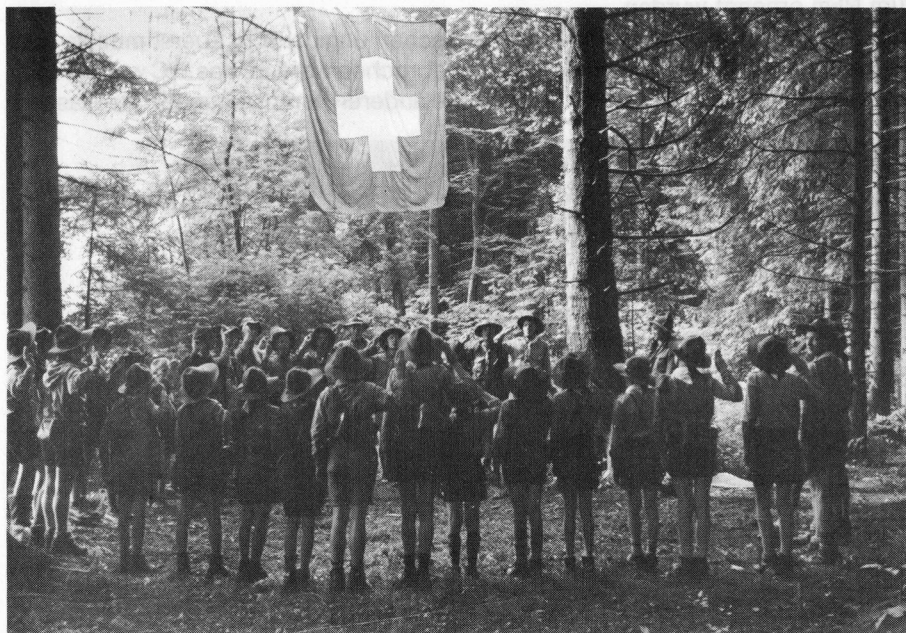
Die Sechziger Jahre brachten wohl die bisher grösste Veränderung in der Pfadibewegung. Angeregt durch die 68-er Jugendrevolte, welche bei der Pfadi starke Mitgliederrückgänge brachte, da man sich nicht mehr einer Hierarchie unterwerfen wollte, wurde das Konzept der Pfadfinderbewegung gründlich überdacht. Und plötzlich merkte man, dass auch der Pfadibetrieb mit der Zeit gehen musste, das hiess konkret, dass neue Ziele in den Vordergrund rückten. Waren es bis anhin Begriffe wie Vaterland, Treue und Dienen, so erschienen nun plötzlich das Spiel als wichtigster Punkt. Im Spiel wurde alles viel leichter; Kameradschaft wird schnell geschlossen, man lernt "spielend", die Eigeninitiative und somit das Kreative wird angeregt. Entsprechend diesen Erkenntnissen wurden viele Sprüche nun inhaltslos, die Pfadi wandte sich endgültig von einer militärischen Vorbildungsorganisation zur eigentlichen Kinder- und Jugendorganisation, deren vorrangiges Ziel es war, die Kinder zu aufgeweckten Jugendlichen heranzubilden.



Die Wölfe unterwegs ins Pfi-La auf dem Inzenberg 1960.

Anfangs 1960 hatte sich die Wolfsstufe gut von den Uebertritten erholt und wies jetzt wieder 24 Mitglieder auf. Die Wölfe setzten sich beim regionalen Wolfstag im Rehwald durch, indem sie sieben von acht Wettbewerben gewannen. Beim Pfi-La im Inzenberg nahmen beinahe alle teil, die vier Fähnli kamen so als eigenständige Gruppen voll zum Zug. Der Weg ins Lager wurde mit einem Lauf bestritten. Da es in der ersten Nacht erfahrungsweise keine Ruhe gibt, gab es bereits die Nachtübung. An der Morgenandacht nahmen auch die Wölfe teil, die in einer Scheune geschlafen hatten. Obwohl es am Abend stark regnete, konnte dennoch ein Lagerfeuer abgehalten werden. Bemerkenswert ist, dass bis anhin alle in Strosäckchen schliefen und noch niemand im Besitz eines bequemen Schlafsacks war.

Beim Frühlingsmeeting mit der ganzen Abteilung wurde der amerikanisch-japanische Krieg durchgespielt. Diese blutige Sache war jedoch sehr spannend und auch der feuchte Himmelsgruss konnte die Gemüter noch lange nicht abkühlen.



«Versammelt sind wir hier..» Die stattliche Zahl der Lagerteilnehmer vom So-La 1960 in La Vue des Alpes.

Der grosse Ideenreichtum an den Uebungen zeigt, dass es die Führung verstand, die Leute mit interessanten Projekten zu faszinieren.

So hatten sie es ja eigentlich nicht gemeint. Das Motto im So-La in La Vue des Alpes war wohl "Wasser", aber das sollte noch lange nicht heissen, dass es nur noch regnen sollte. Jedenfalls standen alle am 25. Juli um 4.30h bereit zur Abfahrt am Bahnhof. Am Lagerplatz wurde Bekanntschaft mit Basler Wölfen gemacht. Der grosse Lagerturm, die Tour auf den Mont Racine bei Föhn sowie der Blitzeinschlag in 10m Entfernung vom Lager blieben sicher allen in Erinnerung. Am ehesten aber war es sicher der Sturm in der letzten Nacht, der alle Zelte zerriss.

3.5.2. Die Rover mausern sich zur grössten Stufe

Und wiederum einmal konnte Landegg einen Zuwachs verzeichnen. Die Roverrotte Oklahoma wurde gegründet. Auch beim APV tat sich einiges. Neuer Obmann wurde Rinaldo. Im gleichen Jahr erschien zum erstenmal das von Buddha herausgegebene APV-Mitteilungsblatt und zwar jeweils vierteljährlich. Unsere Führer waren Teilnehmer an schweizerischen Kursen, so dass Mang zum Fm und Fideli zum RfM ernannt wurden.

Das Jahr 1961 war für die Landegg ein bisschen unglücklich. Zuerst musste das Pfi-La oberhalb Schachen im Schnee abgebrochen werden, das WC wurde nicht einmal mehr gefunden. Dann fielen auch alle anderen Veranstaltungen ins Wasser.



Während einiger Zeit betätigten sich die Rover vorallem auf musischem Gebiet. Hier sind sie während eines Roverlagers in Kandersteg zu sehen.



Die Rover als Gipfelstürmer. Auch diese Aufnahme stammt aus einem Roverlager in Kandersteg.

Nicht einmal ein Sommerlager wurde durchgeführt. Als Ersatz wurde ein He-La vorgeschlagen. Es sollte das erste Herbstlager bei der Landegg überhaupt werden. Im Sommer nahmen acht Rover am Mikromoot in Kandersteg teil. Doch auch bei den Rovern haperte es. Oklahoma ging zunächst ein, wurde aber auf den Sommer hin wieder gegründet. Der grösste Erfolg wurde für die Rover aber der dritte Sieg in Folge am Kantonalen Roverschwert am 2/3. September in Trogen. Sie konnten den Wanderpreis nun endgültig behalten und waren stolz, schliesslich hatten sie immerhin 30 andere Gruppen mit etwa 200 Leuten übertroffen. Der Sieg wurde gebührend mit einem Roverball gefeiert.

Bei den Wölfen sah es dieses Jahr ganz schlecht aus. Auf acht Wölfe waren sie zusammengeschrumpft. Es wurde Kritik geübt, nicht nur bei den Wölfsführerinnen, sondern auch an den Vennern und anderen Führen, dass sie die Uebungen zu wenig vorbereiteten. Plausch brachte darauf etwas neuen Wind bei den Kleinsten. Schliesslich stiess Edith Küntzler / Delphine noch zu den Wölfen. Sie ersetzte Kibitz von der nichts mehr zu hören war. Das Pfi-La war für die Wölfe der einzige grössere Anlass in diesem Jahr, da auch der Wolfstag ausfiel. Nach den Sommerferien wurden wieder zwei Rudel, Bagheera und Kaa, geführt.

Am 16. Oktober gings zum ersten Mal ins He-La, und zwar in ein Heim auf dem Randen. Die Lagerkosten betrug damals etwa 20 Franken pro Person. Obwohl die Rover vorerst nicht kommen wollten, tauchten drei am Montag auf. Hier wurde nun die gute Vorbereitung und Leitung gelobt. Wieder zurück in Flawil wurde leider

ein Einbruch ins Heim (wie 1941) festgestellt, bei dem wild vandalisiert worden war. Am Familienabend vom 14. Oktober zog Mang Bilanz: 33 Rover (diese Zahl erscheint mir etwas zweifelhaft, anfangs Jahr waren es noch 13) und 23 Pfader standen nur acht Wölfe gegenüber. 17.) in der nachdenklichen Ansprache erwähnte er auch das politische Engagement, das sich immer mehr breit mache. Im Jahre 1962 unternahm der APV, auf 47 Mitglieder angewachsen, einen Ausflug in die nähere Umgebung von Flawil. Die Wölfe gingen dieses Jahr ein weiteres Mal leer aus, denn die Landegg nahm nicht am Wolfstag teil. Neben dem So-La in Oberwald war vorallem der Herbst 62 für die Abteilung interessant. Am Kantonalen Pfadertag vom 1/2. September auf der Fläscher Almend belegten wir den 2. und 3. Rang unter den teilnehmenden Ritttern. Der Kampf ums Roverschwert, der dieses Jahr in Bad Ragaz ausgetragen wurde, bewältigten die Rotten Kentucky, Oklahoma und die neu gegründete Alabama. Von den 51 Rotten belegte Kentucky den 5. Rang und wurde somit fürs Schweizerische Roverschwert delegiert. Mit viel Pech erreichten sie dort den 23. von 44 Plätzen.

3.5.3. Das grosse Jubilieren

1963 war geprägt von einer riesen Aktivität des APV. Buddha war unterdessen schon zum kantonalen AP-Obmann aufgestiegen. Unser APV wies nun 48 Mitglieder auf und hatte einen Kassenbestand von 440 Franken. Ueberhaupt konnten dieses Jahr wieder viele Jubiläen gefeiert werden. Der Schweizerische Pfadfinderbund wurde 50 (18.), unsere Abteigung 30 und der APV 15 Jahre alt. Daher wurde der Tag auf der Landegg durchgeführt. Vorerst war er auf den 25. August angesagt worden, dann jedoch auf den 1. 9. verschoben. Die Aktivitäten wurden mit grossem Aufwand und ebensolcher Beteiligung abgehalten. Ein kleiner Beleg dafür ist die Abrechnung über diesen Tag:

Spiessliabrechnung

1. Hofer Metzgerei:	80 Portionen Fleisch	Fr. 80.-
2. Toggenburg:	Brot	Fr. 9.-
3. A. Ehrbar:	Zucker, Tee	Fr. 6.-
4. Mainberger:	Käse	Fr. 6.80
Verkauf an Besucher:	15 Spiessli à 1 Fr.	-Fr. 15.-
Kosten total zu Lasten APV		<u>Fr. 86.80</u>

Unterschrieben vom QM der Landegg

Felix Naef

Im Herbst hatten die Landeggler leider die traurige Pflicht, der Abteilung St. Laurentius beim letzten Gang ihres AL's, Rudolf Stoob / Murrel, der beim Mont Blanc in einer Lawine ums Leben gekommen war, beizustehen.

Im nächsten Jahr erwuchs eine unwahrscheinliche Tätigkeit in der ganzen Abteilung. Zuerst gings am 11./12. April 1964 ins Führer- und Vennerlager. Das Pfi-La wurde ganz gross gestaltet, denn neben der Landegg fanden sich auch die Abteilungen Gossau und Degersheim auf dem Lindberg ein. Unter dem Motto "Reise um die Welt" wurden sodann viele Wettbewerbe per Velo erledigt. 14 Tage später am 30./31. Mai wurde ein Werbelager auf der Realschulwiese durchgeführt. Doch auch der grosse Turm schien den Erfolg nicht zu garantieren. Es erschienen im ganzen wenige Besucher. An diesem Wochenende trat nun Max Specht / Camion an die Stelle von Mang. Ein Sommerlager konnte dieses Jahr keines durchgeführt werden, da die Führer militärabwesend waren. Ein Ersatzlager mit der Abteilung Gossau wurde darauf in Betracht gezogen, kam aber anscheinend nie zustande, dafür gab es im Herbst in Buchs ein Lager mit den Wölfen (15 Leute) und Pfadern unter der Leitung von Tsching. Im Sommer beteiligten sich wieder einige Rover am Mikromoot. Die international zusammengesetzte 90-er Rotte entwickelte einen wahren Racettespleen, jeden zweiten Abend würgten sie es hinunter. Kurz vor dem Wolfstag am 27. August starb unser Begründer und langjähriger AL, Edi Führer / Bombe, im Alter von 49 Jahren nach langer Krankheit. Die ganze Abteilung nahm von ihm mit Trauerflor Abschied. Die Wölfe, bei denen sich unterdessen wieder einige Wechsel ergeben hatten, beteiligten sich am Wolfstag. Neben dem Pfadertag stand noch der Roverstag vor der Tür. Am 3./4. Oktober stritten sich die Rotten ums Schwert ins Romanshorn. Schlussendlich belegte Oklahoma den 5., Alabama den 12. und Kentucky den 13. Rang. Der APV übernahm an diesem Lauf ebenfalls einen Posten. Unterdessen war er auf 58 Mitglieder angewachsen und war somit der drittgrösste Verein im Kanton hinter «Hospiz» und «Gallus». Unter dem Obmann Herman Wiesner / Rinaldo wurde auch ein Familienausflug mit 28 Teilnehmern auf die Schwägalp organisiert, wobei die jüngste Teilnehmerin ganze 13 Monate alt war. Da es auch sonst noch einige Führerwechsel gab, habe ich ein Organigramm der Abteilung von diesem Jahr im Anhang beigefügt. 19.)

Die Rover feierten ihren Roverball 1965 am 1. Mai auf dem Eppenbergr mit 14 Paaren. Es kamen Pläne auf, eine eigene Handballmannschaft zu gründen und aus diesem Grund begannen sie mit regelmässigem Training. Am Wolfstag in St. Gallen erreichten unsere Kleinsten den beachtlichen 15. Rang bei 750 Teilnehmern. Im Sommer traf die traurige Nachricht vom Tod von Ulrich Schälibaum / Bengel die Abteilung hart. Er war in Norwegen während Vermessungsarbeiten auf dem See von einer Sturmböe erfasst worden, das Boot kenterte und die Schraube

traf ihn tödlich. Er wurde unter grosser Anteilnahme der Abteilungen Landegg und St. Laurentius beerdigt.

Auch dieses Jahr wurde wieder kein So-La durchgeführt. Das He-La in Köniz mit 30 Wölfen, Pfadern und Rovern gefiel jedoch allen. Neben den OP-Prüfungen gab es auch die Besichtigung von Bern und eine Wanderung auf den Gurten. Am 9/10. Oktober nahmen fünf Leute der Rotte Oklahoma nach langem Zögern doch noch am Schweizerischen Roverschwert in Bern teil. Bei den etwa 800 Teilnehmern in 125 Rotten belegten sie noch den 59. Rang. Zum "Planetenplausch" schliesslich wurde auf den 20. November in die Tonhalle eingeladen. Pudel übergab an diesem Familienabend die Meute an die beiden neuen Führerinnen Ruth Hauenstein und Ursula Rohner.

Das Jahr 1966 war geprägt durch das Bu-La im Domleschg. Für 75 Franken Lagerbeitrag nahmen unsere Pfader im Unterlager 11 in Cazis-Fürstenau teil. Dort hatten sie sich unter dem Motto "Gewässerschutz" zusammengefunden. Sogar im «Allzeit bereit» 20.), der damaligen Schweizerischen Pfadzeitschrift, wurden wir erwähnt: «Ein Pfaderstamm aus Flawil SG hat sich vor und während des Lagers mit der Gewässerverschmutzung beschäftigt. Er hat zuerst die einheimischen Gewässer untersucht und einen Bericht über ihren Zustand zusammengestellt. Im Bundeslager beschäftigten sich die Flawiler dann mit den einheimischen Gewässern. Die Ergebnisse ihrer grossen Arbeit haben sie in einer kleinen Ausstellung im Unterlager Tschavir gezeigt. Unter anderem war auch ein Modell einer modernen Kläranlage zu sehen...»

Neben den üblichen Anlässen nahmen die Rover dieses Jahr erstmals mit der Mannschaft an einem Handballturnier teil. Ende Jahr übernahm der neue Sta-Fü Willi Lutz / Strauss die vier Fähnli Tiger, Luchs, Antilop und Bison.

3.5.4. Politik und ihre Folgen

Das Pfi-La 1967 wurde auf dem Wildberg bei Bichwil durchgeführt. Das damalige Thema wirkt etwas befremdend "Atomkrieg". Allgemein schien es, das man sich immer mehr mit Weltpolitik zu beschäftigen begann. Doch auch abteilungsinterne Probleme tauchten auf, denn man suchte ein neues Heim. Vorerst wurde die Benützung des Jugendhauses 21.) durch die Landegg bewilligt, doch war das keine befriedigende Lösung. So wurde das Projekt Pfadiheim Rietacker erhoben. Obwohl schon klare Pläne ausgearbeitet worden waren, verschwand es wohl auch aus Kostengründen wieder in der Schublade. Im Laufe des Jahres wurden zwei grosse Altpapiersammlungen durchgeführt. Es wurden insgesamt acht Tonnen Papier gesammelt mit einem Reingewinn von 250 Franken. Es waren 30 Leute mit zwei Autos und 12 Leiterwagen im Einsatz. In der Wolfsstufe musste Kniff vorerst alleine zurecht kommen bis Meta Nüesch / Murrel und Marlies Boller dazu sties. Die Wölfe waren dank der sehr guten Arbeit der Führerinnen auf 15 ange-

stiegen. Im Sommer zog es die Abteilung nach Aschbach in der Nähe von Maur am Greifensee. Die "Seepfadfinder" unternahmen unter anderem einen Ausflug auf den Pfannenstiel, legten die OP-Prüfungen ab, besuchten Zürich, bauten ein Floss und wanderten von Küsnacht-Tobel zur Ruine Wulp. Die 14 Pfader und fünf Führer erlebten ein tolles Lager bei gutem Wetter. Am 26./27. August war es wiederum soweit, Pfadertag in Hüterswil bei Wattwil. Bei Regen strampelten sie per Velo in den "Wilden Westen". Wohl die Spiegeleier, die auf den Spaten gebraten werden mussten, sicherten dem Fähnli Tiger den 3. Rang. Bison kam auf Rang 10 und der Stamm wurde 8. von 42 Abteilungen. "Im wilde Weschte sind mer (fascht) die Beschte". Auch der APV meldete wiederum einen Wechsel, neue Obmännin war Schwan geworden. Der Jahresbeitrag betrug damals noch 10 Franken.

1968 brachte einen vorläufigen Mitgliedertiefstand. Obwohl es überall ein wenig kriselte, wurde dennoch ein flotter Betrieb aufrechterhalten. Eine Riesenübung mit St. Laurentius sollte etwas zur Publicity beitragen, doch gab es neben dieser nicht gerade glücklich verlaufenen Werbeübung noch andere Probleme. So entstand eine Auseinandersetzung mit der Kirche, da kein Pfarrer zur Waldweihnacht erschien. Es wurde dieses Jahr immerhin noch ein He-La in St. Anton durchgeführt, das vom 14.–19. Oktober mit 26 Pfadern und Wölfen dauerte. In diesem Jahr stellte Buddha auch das APV-Mitteilungsblatt ein, so dass die APV-Nachrichten nun im Echo veröffentlicht wurden.

Im Pfi-La 69 auf dem Inzenberg störten nächtlicherweise ungebetene fremde Besucher das Lager. Doch die Teilnehmer liessen sich nicht aus der Fassung bringen, denn wie schon das Lagermotto "Amerikaner contra Vietcong" verriet, konnte einiges erwartet werden. Während des ganzen Jahres bereitete die Pfaderstufe einige Probleme, da ihr personeller Bestand teilweise recht dürtig war, dafür klappte es bei den Rovern tipptopp. Und daneben begann sich ja nun neu eine andere Blume zu regen. Erstmals wurde nämlich eine Übung mit Mädchen durchgeführt. Geleitet von Vreni Eigenmann / Venus versuchten sich zwei Mädchen mit der Pfadsuche. Es brauchte aber noch einige Anlaufzeit bis die Mädchenpfadi richtig zu blühen begann.

Bald war es Zeit fürs nächste So-La. Mit den Wölfen und Pfadern ging es auf die Furka. Für ihr Thema "Wilder Westen" waren sie jedoch sehr fortschrittlich, immerhin bestand Funkverbindung zwischen den Zelten. Dass sie aber doch wild waren, zeigten sie mit Bädern im eiskalten Wasser. Trotz ihrer akuten Milch- und Lebensmittelknappheit gelang ihnen die Besteigung des Rhonegletschers.

Am kantonalen Pfadertag im Hinterberg bei Gossau belegte «Luchs» den achten Schlussrang und das gab den Pfadern wieder einiges Selbstvertrauen. Das letzte Jahresereignis die Waldweihnacht, wurde erstmals ohne Geistlichen durchgeführt und war im Ganzen gesehen ein grosser Erfolg.

3.6. Allzu ruhige Zeiten 1970 – 1979

3.6.1. Der Mädchenstamm entsteht

Noch waren nicht alle Probleme verdaut und schon tauchten neue auf. Die schwierige Zeit des "Revolutionierens" hatte die Pfadfinderbewegung nur durch tiefgreifende Neuerungen überlebt, doch nun erschien ein mindestens ebenso schwieriger Gegner, die Hochkonjunktur. Alles ging leichter und so wurde man bequemer. Der Fernseher hatte unterdessen in fast jede Stube Einzug genommen



Pfadihochzeit.

und er zog an wie ein Magnet. Die Pfadi stand vor dem grossen Problem, den aufkommenden passiven Konsumgenuss wieder durch aktives Produzieren und Lernen zu bekämpfen. Dass es schliesslich gelang ist sicher nicht zuletzt ein grosser Verdienst der engagierten Pfadführer, die sich voll für die Idee Baden-Powells einsetzten.

1970, also nur ein Jahr nach der ersten Uebung der Mädchen mit zwei Pfaderinnen, hatten die Mädchenwölfe 22.) bereits einen Bestand von 26 Leuten. Vorläufig wurden die Mädchen im Bienli- und Pfaderinnenalter noch gemeinsam ge-

führt unter der Leitung von Yvonne Bucher / Ruech und Vreni Eigenmann / Venus, die aber noch in diesem Jahr ihr Amt abgab. Neu kam dafür Ruth Fischer / Ara. Obwohl es die Mädchenpfadi offiziell noch gar nicht gab und sie eigentlich noch immer den Pfadern unterstellt waren, strebten sie baldmöglichst einen Anschluss an den BSP 23.) an. Im Herbst wurde bereits ein Lager durchgeführt, in dem schliesslich auch die Trennung von Bienli und Pfadfinderinnen stattfand. Dadurch waren gute Voraussetzungen für die Konsolidierung des Mädchenstamms geschaffen.

Während also die Pfaderinnen gegründet wurden, kam es gleichzeitig zu einer Aktivierung des ER durch dessen Präsident Bruno De Tomasi. In dieser Phase wurde auch eine neue Jungroverrotte namens "Idefix" im Juli 1970 gegründet, die sich zu Anfang gleich mit einem Film übers Abseilen profilierte. Sie traten die Nachfolge der Rotte Kentucky an, die als letzte Aktivität noch am Schweizerischen Roverschwert in Zürich teilgenommen hatten und den 87. Rang von 174 Gruppen errungen hatten. In diesem letzten Jahr von Molchs Amtszeit als AL tat sich überhaupt noch einiges. Neben dem allgemeinen Aufschwung, die Wölfe hatten jetzt 25 "Mann", wurde unter anderem auch die DV (kantonale Delegiertenversammlung) in Flawil durchgeführt. Das Pfi-La hatte wiedereinander kein Wetterglück, weswegen nur die Pfader daran teilnahmen. Das So-La 1970 führte nach Promotio, wo die Wölfe zusammen mit Uzwilern in der Jugendherberge lagerten. In guter Erinnerung blieb sicher allen der Ausflug nach Vicosprano. Zu diesem Zeitpunkt traten mehrere Leiter zurück, so Martin Ehrbar / Chinois bei den Wölfen und Alex Stricker / Panther bei den Pfadern. Nach den Sommerferien hatten die Wölfe die drei Rudel Bagheera, Balu und Kaa, während sich die Pfader mit Tiger und Elch begnügen mussten. Auf Ende Jahr ging noch die Aktion "Gute Tat" über die Bühne, die bei der Bevölkerung jedoch wenig Beachtung fand. Erfreulicher war da schon das neue Heim an der Burgauerstrasse, das am 16. Januar 1971 eingeweiht wurde. An der Waldweihnacht ging das AL-Amt an das Triumphirat Christoph Bickel / Zack, Stefan Blarer / Koks und Matthias Bichel / Zick über.

1971 bedeutete für die Landegg ein Haben von 571,65 Fr. in Bargeld sowie vier Zelte, die den Grundstock des Vermögens bildeten. Der etwas dürftige Bestand wurde durch den neuen Zuwachs in Form von Mitgliedern ausgeglichen. Dass auch bei den Uebungen einiges herauschaute, zeigte jener Samstag, den 30. Januar, als drei Wölfe einen toten tollwütigen Fuchs fanden, der zuvor ganz Flawil unsicher gemacht hatte. Auch im Februar schauten einige heraus, und zwar aus dem Schnee, als das Skirennen mit sieben Pfadern, sieben Pfaderinnen, 18 Wölfen und acht Bienlis durchgeführt wurde. Bald darauf konnten die Pfader endlich wieder ihr drittes Fähnli aufmachen und auch die Rover erhielten Zuwachs, nämlich die neuen Jungrover der "Schlumpfe".

Das stark verregnete Pfi-La bei der Ruine Landegg musste leider vorzeitig abge-

brochen werden, dennoch hatten 43 Landeggler einiges Neues über den Abteilungsnamen erfahren. In See stach die Landegg im Sommer in Trüllikon unter dem Motto "Seeräuber". Dass aber auch Seeräuber nicht nur schlecht sind, zeigte die diesjährige besser gelungene Aktion "Gute Tat", bei der immerhin elf Taten gemeistert wurden. Noch eine gute Tat wurde am 6. November zugunsten der Aktion «Rettet bengalische Kinder» vollbracht, bei der Prügeli verkauft wurden und ein Erlös von 1033 Fr. erzielt wurde. Am 4./5. Dezember fand in der "Hinteren Au" ein Weekend mit der Abteilung St. Laurentius zum Thema Korpsbildung statt. Dass nicht jede neue Idee auch gut ist, zeigte die "abverheite" Waldweihnacht.

Das nächste Jahr begann mit einer Unmenge von Rücktritten und Neubesetzungen. Wesentlich war, dass Zack nun alleine die Abteilungsführung übernahm. Das Frühlingsmeeting wurde zusammen mit den Pfaderinnen unter dem Thema "Höhlenbewohner" durchgeführt. Noch feuchter wurde es dann im Pfi-La am Necker bei Anzenwil, wo sich doch einige mit dem feuchten Element anfreunden mussten. Andere zog es in ein ganz anderes Element, nämlich in die Luft. So wurden drei Pfader einer anderen Abteilung auf das Bähnchen gepackt, das über den Necker führt. Bei dieser Aktion war noch ein K.O.-Schlag unsererseits infolge unkontrollierter Seilbahnkurbel zu verzeichnen. Weitere Angreifer wurden durch Bimbos selfmade Bomben gestoppt, so dass sich jene ergaben und es nachher zur Versöhnung kam. Noch in diesem Frühjahr wurde die Pfadibude der Mädchen auf der Weid der Liegenschaft von Architekt Willy Kunz eingeweiht. Fast gleichzeitig entstand auch die Cordéegruppe «Gähn».

Im So-La im Puschlav erlebten die Landeggler, was es heisst, ein Indianer zu sein. Die Wölfe blieben zwar zuhause, dafür nahm St. Georg aus Niederuzwil am Lager teil. Unter anderem gab es eine Tageswanderung nach San Romerio und ein Ausflug nach Tirano. Nach dem So-La fand noch der Pfadertag statt, an dem drei Landegglerfähnli unter dem Motto «Mitmachen kommt vor dem Rang» teilnahmen. Der Famol 72, ein Kürzel für die Neuerfindung Familienorientierungslauf, führte am 19. August Jung und Alt rund um Flawil. Die Gagposten begeisterten, so zum Beispiel einer, bei dem ein Gedicht über Flawil geschaffen werden musste. Hier eine Kostprobe:

Das grosse Popfest in Flawil / das ist bekannt bis nach Thalwil / Sexbomben standen überall / das war ein ganz diskreter Fall / Der Bärenplatz in Dorfesmitte / der ist ganz gegen Dorfessitte / Artig bürgerlich gestaltet / drum sagen wir auch ...nphh veraltet.

Ehe das Skiweekend seine Opfer forderte 24.), gingen die Mädchen ins He-La nach Schwellbrunn. Unter dem Motto "Abwechslung ist Trumpf" nahmen vom 7-14. Oktober etwa 15 Lagerteilnehmer für einen Betrag von 50 Fr. an diesem Lager teil. Am 22. September wurde im Fladehüsli eine Abmachung über das Alt-

papiersammeln getroffen, das den Erlös regelte. Der Katholische Arbeiterverein, die Abteilung St. Laurentius, Landegg sowie Nuggi Landegg teilten sich den Erlös, wobei Nuggi fix 90 Fr. erhielt. Der Familienabend der Mädchen am 21. 11 72 im Singsaal der Sek gab den Eltern Einblick in die verbrachten Lager.

3.6.2. Man erinnert sich an den Korpsgedanken

1973 wurde zum Jubeljahr. Anlässlich dieses 40–sten Geburtstags wurde Wert auf vermehrte Zusammenarbeit mit St. Laurentius gelegt und in diesem Zug wurde das "Korps Flawil" gebildet. Das Pfi–La 1973 für Rover wurde beim Walensee mit Wilern, Uzwilern sowie "Laurenzern" abgehalten.

Die Rover versuchten sich dieses Jahr als Höhlenforscher. Die Idefixer nahmen nämlich einen Job als Höhlen–Materialtransporter im Hölloch an. Es waren für sie bittere und harte, aber sehr eindrückliche Erinnerungen.

Ein eigenes Pfi–La hielten 45 Mädchen in Diessenhofen ab. Nach einem schweisstreibenden Marsch auf die Hohenklingenburg reichte die Energie noch für einige Ritterspiele. Peinlich wurde es einwenig beim Kirchenbesuch, bei dem nicht verhehlt wurde, wie langweilig die Predigt war. Das So–La auf dem Randen bei Beringen wurde in Cooperation beider Stämme geführt. Mit ins Lager kamen auch die Roverrotten Schlumpf und Idefix, aber da war noch wer, Tschappotek. Dieser schreckte die Landegger immer wieder mit neuen Untaten auf. Dass es zu einem wahren Zeitungseklat kam, dafür sorgte die im Lager entstandene Rotte Dalton. Mit ihrem "Dalton–Express" sorgten sie schliesslich für vollständige Konfusion.

Die Mädchen hatten dieses Jahr grosses Engagement gezeigt. Neben dem Pfi–La zog es sie nämlich am 26/27. Mai in einem Nachtmarsch nach Appenzell. Im September feierten sie noch ein gemeinsames Wochenende mit Pfaderinnen aus Romanshorn und Bischoffzell. Der Chlausmarkt rundete den Erfolg ab, wurde doch ein Reingewinn von 250 Franken erzielt.

1974 gingen die Knaben mit 50 Leuten auf den Fuchsacker, die Mädchen mit 36 Teilnehmerinnen ins Lieblosental ins Pfi–La. Im Juni erblickte die Cordéegruppe "Bazillus" das Licht dieser Welt. Noch im gleichen Monat, am 21. Juni, fand die 40–Jahr Feier in der Tonhalle mit beiden Flawiler Abteilungen statt.

«Il n'y a rien plus doux que St. Ursanne au bord du Doubs». Unter diesem Gesichtspunkt hielten die Pfader ihr So–La ab. Das zweitägige Biwak am Doubs war so gemütlich, dass keine Gruppe Lust verspürte ins Lager zurückzukehren. Als sie sich dann doch überwunden hatten, hatte Radau Pech beim Fussballspielen, denn er holte sich einen Schlüsselbeinbruch und musste einen Transport im Veloan-

hänger ins nächste Spital über sich ergehen lassen ehe er nach Hause konnte. Es folgte ein Ausflug nach Frankreich mit Erwerb von Knallkörpern, von denen in der Nacht doch etwas zuviel Gebrauch gemacht wurden, was einen Nachtlauf zur Folge hatte.

Die Mädchen zogen ein He-La vor, das sie in Mettmen ob Schwanden (GL) verbrachten. Zwei Sammelaktionen, die Hilfsaktion "Tiger" und die Sammlung für die Blindenfürsorge, sorgten für positive Werbung für die Pfadi. Der Chlauslauf "ver-soff" einmal mehr, so dass Peter Hartmann / Toro als Chlaus mit seinem Gabensack für Stimmung sorgen musste.

3.6.3. Zuwenig Oeffentlichkeitsarbeit

Die Leitung der Landegg vernachlässigte in dieser Zeit immer mehr den Kontakt zum Kantonalverband, ja man begann sich richtig eigenbrötlerisch zu benehmen. Dass aber nicht nur auf diesem Gebiet nachgelassen wurde, zeigt das Fehlen jeglicher Unterlagen aus dieser Zeit. Kein Echo erschien, keine Jahresberichte und keine Mitgliedzahlen wurden veröffentlicht. Das alles ist wohl nicht nur mit den Nachwehen der Hochkonjunktur zu rechtfertigen, sondern liegt vielmehr an dem mangelnden Engagement der Führerschaft. Allzu oft erschienen nur wenige Pfader an den Uebungen, die sich mangels einer vorbereiteten Uebung nur mit Herumstreunen die Zeit vertrieben. Dass es aber dennoch nie ganz zum Erliegen des Pfadibetriebes kam, zeigen folgende Veranstaltungen.

1975 wurde das Pfi-La wieder gemeinsam mit den Pfaderinnen im Dieselbach durchgeführt. Das schöne Wetter brachte viele "Landstreicher" dazu ihren Leiterwagen zu packen. Nach dem OL wurde die Gruppe Tiger vermisst, die sich dann aber doch am Sonntagmorgen wieder zeigte. Sowohl Stamm "Jaguar" als auch "Nuggi" bereiteten sich auf ein He-La vor. Nach Ebnat-Kappel gings für die Pfader, die Mädchen reisten jedoch für 65 Franken nach Kreuzlingen. Die Cordées legten diese Strecke gar per Velo zurück und das obwohl schon kurz nach dem Start Ursula Bürki / Bambi stürzte und andere Schaltprobleme zu verzeichnen hatten. Schliesslich gelangten sie aber doch zu den restlichen 30 Pfadfinderinnen in der Villa Hörnliberg.

Die neue Bude im Töbéli, die unter gemeinsamer Fronarbeit erstellt worden war, brachte die Landegg beinahe an den finanziellen Ruin. Ueber 2000 Franken Schulden waren auf dem Neubau und weitere 1300 Franken wurden noch für die letzte Bauphase benötigt.

Das nächste Jahr brachte für die Landegg gleich zu Beginn einen schweren Schicksalsschlag. Im Januar führten die Wölfe eine Uebung durch, in der sie ins Hallenbad gingen. An diesem Nachmittag ertrank Peter Friess / Gypsi. Für diesen tragischen Unfall traf die Führerinnen aber keine Schuld noch war es ihr Fehler. Am darauffolgenden Mittwoch fand auf dem Friedhof Oberglatt die Beerdigung



*Die Landstreicher kommen. Im Pfi-La 1975 im Dieselbach war das unser Lager-
motto.*

statt, an der die ganze Abteilung in Uniform von ihrem jungen Kameraden Abschied nahm. Im Pfi-La auf dem Lindenberg befassten sich die 100, mit Mädchen, Teilnehmer mit dem Thema "Wasser". Dieses Element lernte auch Ulrike Flury kennen, die auf den Namen Sugus getauft wurde. Das So-La, in einem Kastanienwald in Vezio, wurde als J&S-Lager durchgeführt, eben jener neuen Form des VU. Somit erhielt die Abteilung finanzielle Mittel sowie Material wie Blachen, Seile etc. Das Lager war geprägt von grosser Feuergefahr bei gleichzeitigem Holzangel. Die 25 Wölfe blieben nur eine Woche, die Pfader, 20 insgesamt, genossen die Ferien hier während zwei Wochen. Ein Biwak und eine Tageswanderung bei der Mutz einen Hitzeschlag davontrug, waren die gewichtigsten Unternehmungen. Eines Tages tauchten zwei Tessiner J&S-Experten auf, die jedoch in ihrer Funktion weder erkannt noch verstanden wurden. Dennoch fiel die Lagerbeurteilung positiv aus, wenn sie auch die Pfadertechnik bemängelten, so lobten sie die gute Moral.

St. Anton war für die Mädchen das He-La-Ort. Mit insgesamt 26 Bienlis, Pfaderin-



Olympiade der Kleinen im Pfi-La 1977 im Damoos.

nen und Cordées sorgte man mit einem grossen Zirkus für gute Unterhaltung. Sogar ein eigenes Lagerlied entstand in einem der vielen Ateliers.

Das Pfi-La 1977 wurde eine Riesenveranstaltung, nahmen doch 120 Landeggler daran teil. Das schöne, warme Wetter verlockte aber die meisten eher zum Faulenzen. Einzig bei den Hörnli (verzeih mir Bimbo) wurden viele "Tiefbaugesellschaften" gegründet, welche für einen sauberen Essensplatz sorgten. In diesem Lager wurde endlich wieder eine Raiderrotte namens Pegasus gegründet. Es führten dann beide Stämme ein eigenes He-La durch. Strahlegg, so war auch das Wetter, war für die Pfader und Wölfe ein toller Ort. Peter Altherr / Guge allerdings musste sich einiges gefallen lassen, als er auf eine Schaukel gebunden wurde und volle 360 Grad Drehungen über sich ergehen lassen musste. Fünf OP-Prüflinge und ein Führer marschierten vom Lagerort schliesslich nach Flawil zurück. Die Nuggis widmeten sich währenddessen in Uerikon dem Flossbau sowie verschiedenen Kreuzzügen, die sie unter anderem auch in den Zoo führten. Die Waldweihnacht 1977 geriet zu einem riesen Debakel. Obwohl vorher Fackeln angefertigt worden waren, fand der Umzug im Dunkeln statt, da sie in der abgeschlossenen Bude vergessen worden waren, was zur ersten Blamage führte. Durch bestechende Konzeptlosigkeit und malerischer Disharmonie wurde die zweite Blamage erzielt. Die

zu leisen und zu langen Reden vor dem Baum führten zu Langeweile und kalten Füssen und zuschlechtertetz schiessen die Raider, die das Feuer hüteten, noch Knallkörper ins Feuer.



Ritterinnen bei der Dressur, He-La der Mädchen in Uerikon 1977.

3.6.4. Frauen haben das Sagen

1978 wurde Ursula Tobler / Chümi als erste Frau zum AL des Knabenstamms ernannt. Schlechtes Wetter wurde im Pfi-La im Ifang durch gute Stimmung wettgemacht. Die Pfaderinnen und Bienli gingen dieses Jahr lehr aus, denn ihr Pfi-La wurde wegen des schlechten Wetters abgesagt. Und wieder führten die Pfader ein He-La durch. In Ederswiler im Jura bereiteten sich die Pfader hauptsächlich auf die Prüfungen vor, die Wölfe vertrieben sich die Zeit mit Basteln. Neben Burgenbesuchen gings einmal noch nach Delémont. Am letzten Tag wurde dann ein Lunch für die Heimreise vorbereitet und in Abfallsäcke verpackt. Dummerweise gehören Abfallsäcke für manche Leute prinzipiell auf die Schutthalde.... Die Mitglieder der Rotte Pegasus waren nun im Roveralter und somit nannten sie sich von nun an "Hurricanes". Sie gestalteten dann auch die Waldweihnacht, die die Bla-



Die Pfadfinderinnen im He-La in Schnäls 1979.

mage vom Jahr zuvor wieder ausbügelte, wenn auch der Gesang etwas dürrtlig ausfiel.

Das Pfi-La 1979 bei Anzenwil am Necker war ein voller Erfolg. Das tolle Wetter liess niemals schlechte Stimmung aufkommen. Ein paar Rover hatten extra eine Brücke über den Necker gebaut, damit niemand nasse Füsse bekommen sollte. Dass ein paar nächtliche ungebetene Gäste, die mit dem Beil vertrieben werden mussten, von der Brücke keine Ahnung hatten, bezeugten die nassen Kleider jener Helden. Für die Nachtübung wurden leider nicht alle geweckt, was dazu führte, dass ein Teil der Täuflinge auf einen anderen Zeitpunkt vertröstet werden mussten. Im Sommer gab es zwar kein Lager, dafür sonst einige Aktivitäten. Zu erwähnen ist, dass zwei Pfaderinnen am Jamborette in Holland teilnahmen. Dann gab es aber auch das erste FÜ-Wi (Führerweekend) in der Weissbachschlucht, anlässlich der AL-Uebergabe von Marianne Tobler / Chümi an Ursula Bürki / Bambi, doch leider erschien Chümi nicht. So assen denn die anderen Führerinnen ihren verkohlten Truthahn alleine. Die Cordées zog es noch ans Pfadi-Folk-Fest in Zug und sie waren so begeistert davon, dass auch in den nächsten Jahren der Besuch des Pfadi-Folk-Festes zu einem Muss wurde. Am Wolfstag in Wil erreichte das teilnehmende Rudel den 17. Rang von 55 und das mit nur fünf Wölfen.

Mir blieb als Leiter dieser Gruppe vorallem jener Posten in Erinnerung, an dem ich einen ganzen Chnobl "rübis und stübis" verschlingen musste. En Guete! Das He-La für die Mädchen war in Schnäls / Flumserberge. Ganz unter dem Motto "Bergpuure" wurden viele Rezepte mit selbstgemachtem Joghurt, Butter und Brot ausprobiert. Die Pfader im Linthtal legten Prüfungen ab, bauten eine Seilbrücke und unternahmen einen Tagesmarsch in zwei Gruppen mit Unternehmen Gross- und Kleinlandegg. Ausserdem gab es einige Konflikte mit Militär in den Manöverübungen, so lösten wir einmal einen nächtlichen Ueberfall aus, lustig war es auf jeden Fall.

Der Mostbummel fand bereits im Schnee statt, mit nur 60 Teilnehmern. Und siehe da, unsere Ehemaligen gibts auch noch. Unter dem Vorsitz von Urs Merz / Purzel hielt der APV im Herbst seine erste Sitzung nach der Reaktivierung ab.

3.7. Ein kurzes Jahrzehnt 1980–1983

3.7.1 Die Pfadi gibts auch noch

Was in den letzten Jahren vernachlässigt worden war, sollte nun wieder vermehrt gefördert werden, die Oeffentlichkeitsarbeit, das heisst den Publizitätsgrad der Pfadi zu verbessern. Aber auch der ganze organisatorische Aufbau in der Abteilung musste überholt werden, zu sehr hatten qualifizierte Führer gefehlt. Damit diese Vorhaben nicht nur leere Phrasen blieben, wurden riesige Anstrengungen unternommen, so dass am 22. März 1980 der erste Familienabend seit 1974 über die Bühne gehen konnte. Unter dem Motto: Pfadfinder, gestern, heute, morgen wurde der Abend zu einem grossen Erfolg dank dem tollen Programm und den über 300 erschienen Zuschauer. Dass aber auch die Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen gefördert wurde bezeugt das Skiweekend in Urnäsch, das mit 35 «Heimatlern» und 15 Landegglern abgehalten wurde. Noch im Frühling wurden wir zum regionalen Pfadertag am Bettenauerweiher anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums «Heimat» Uzwil eingeladen. Von den über 200 Pfader und Pfaderinnen mit 24 Fähnli erwies sich Luchs als das Beste.

Das Pfi-La ging im Buechholz mit der ganzen Abteilung über die Runde. Während die Pfaderinnen und Pfader mit den Velos starteten, mussten die Kleineren sich zu Fuss abmühen. Am Samstagabend gabs ein riesiges Fondue und am Sonntagmorgen hielt Pfarrer Haug eine Andacht. Bald danach zog es die Aelteren nach Schaffhausen zum Pfadi-Folk-Fest. Von dem Vesuch mit den Kleinsten, Bienli und Wölfen, eine ganze Gruppe unter dem Namen «Bienölf» zu schaffen, wurde bald wieder abgesehen, da bei einer solchen Menge völlig die Uebersicht verloren ging. Die Wölfe hatten nämlich unterdessen einen Anstieg von zwölf auf 29 Mitglieder erlebt, so dass nach langer Zeit wieder vier Rudel, nämlich Bagheera, Balu, Kaa und Tschil, geführt wurden. Dass aber auch die Raider noch einiges zu sagen

hatten, zeigte das Ergebnis am Raider-Rovertag. "D'Hansli got a d'Olympiade", und zwar in der Umgebung von Gosau-St. Gallen, unter diesem Motto errang unsere Rotte «Kamikaze» trotz viel Regen den ersten Platz. Als erster Preis schaute jedoch nur eine alte verrostete Plastik heraus, die nun in der Bude still weiterrostet. Ein So-La gab es nach einigen Jahren auch wieder und zwar im Val di Campo im Puschlav. Bei wunderbarem Wetter verbrachten hier 49 Pfaderinnen, Pfader, Bie-Bienli und Wölfe ein erlebnisreiches Lager 25.). Eine völlig misslungene Werbeübung gab einen kleinen Rückschlag im allgemeinen Aufschwung. Obwohl alles gut vorbereitet war, kamen nur sehr wenige Leute vorbei, die sich aber wegen des misslichen Wetters auch bald wieder verzogen. Auf Ende Jahr wurde plötzlich die Frage nach einer neuen Bude wieder aktuell. Die alte im Töbeli erwies sich immer mehr als zu klein und ausserdem war ihr Zustand nicht mehr gerade der beste. So bewarb man sich auch um das Schützenhaus und gab dazu eigens ein Extra-Echo heraus, das an viele Haushaltungen verteilt wurde. Dass sich die Bemühungen um eine neue Bude noch lange hinzogen, werden die nächsten Jahre zeigen.

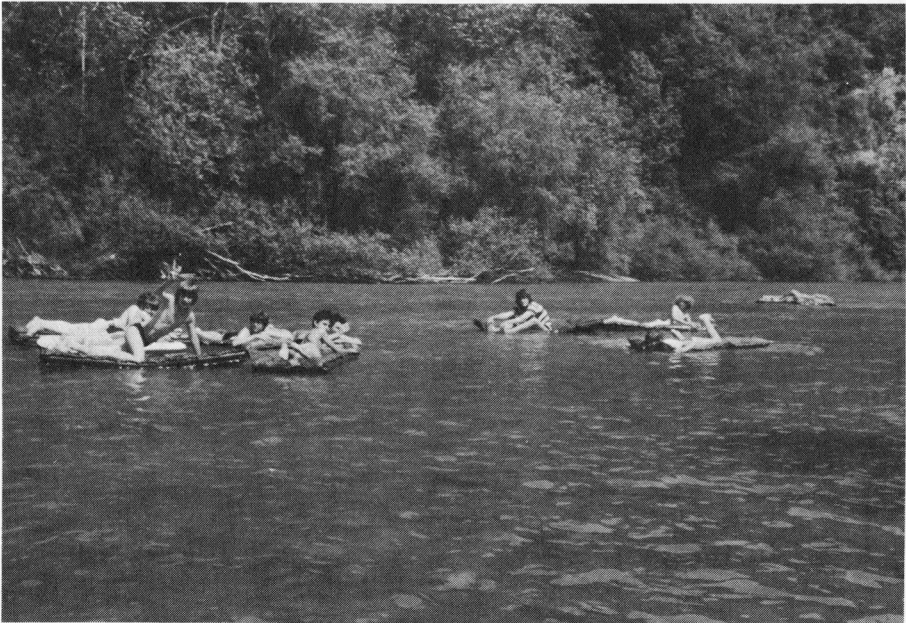
Am 13. März 1981 entstand die neue Raiderrotte lisbär. Ueberhaupt war die Raiderstufe wieder atraktiver geworden, was die relativ rasche Entstehung der einzelnen Rotten zeigte. Leider war aber ein eigener Rottenbetrieb kaum möglich, da viele Mitglieder gleichzeitig als Stufenführer arbeiteten. Das Pfi-La war für einmal am Anfang der Weissbachschlucht. Die Kleineren bewährten sich als Höhlenforscher in dieser einmaligen Gegend, während die Aelteren das Wasser genauer unter die Lupe nahmen. Diese Aktivität sollte sich im So-La fortsetzen. Neben dem Folk-Fest-Besuch mit den Pfaderinnen und Pfadern in Sargans gab es für die Führer ein Fü-Wi zweiter Auflage und den Pfadertag in Buchs, der wohl auch wegen des Wetters ziemlich misslang. «Luchs» erreichte als unser bestes Fähnli den 14. Rang. Auch die Pfaderinnen waren dabei, welche aber wegen der wenigen weiblichen Teilnehmern mit den Pfadern gewertet wurden.

"Wasser" war Trumpf, sogar ein Rettungsschwimmer, Strick von der Wiler Abteilung, war extra ins Lager mitgekommen. Die Lagerzeitung «Dejà-vu» brachte jeden zweiten Tag den Lagerklatsch. Dass alle Unfallformulare gebraucht wurden, dafür sorgten drei Unglücksrabben. Ein verbrannter Fuss, ein gebrochenes Bein und ein glücklich verloffener Autorammversuch von einem Pfader sorgten für volle Formulare.

Im Herbst wurde die Aktion "Glatt, für saubere Bäche" abgehalten. 26.) Schliesslich zogen auch noch die Wölfe und Bienli ins He-La im Rippistal bei Schwellbrunn. 27.)

3.7.2. 50 Jahre und noch kein bisschen senil

1982 machte sich dann bereits das Jubiläum bemerkbar. Da man mit den ebenfalls jubilierenden «St. Laurentiern» teilweise gemeinsame Sache machte, kam die Flawiler Jugend am 11./12. September zu einem Kinderfest mit Zeltlager und am 2. Oktober zu einer Pfadi-Disco. Doch daneben spielte sich auch einiges in der Abteilung ab. So war Bambi von nun an AL beider Stämme 28.), nachdem Monika Weiss / Jou-Jou schon einige Zeit vorher das AL-Amt der Mädchen abgegeben hatte. Auch bei dem Kassenbestand tat sich viel. Von 7000 Franken anfangs Jahr war er auf 2500 Franken im Oktober gesunken. Die Veranstaltungen hatten ihren Preis gefordert. Vom Roverhandballturnier im Januar 1982 erzählt ein Bericht im Echo. 29.) Das Pfi-La an der Thur bei Oberglatt fand an einem zwar schönen, doch ein bisschen zu belebtem Platz statt. Vemeintliche



Obwohl es noch nicht gerade warm war, wagten sich die Pfader auf die Thur und zwar im Pfi-La 1982 bei Oberbüren.

nächtliche Angriffe wurden jedoch erfolgreich abgewehrt. Die Raider und Rover machten sich nochmals am 12./13. Juni bemerkbar. Beim "Rittertreffen" in Herisau belegten sie den 13. Rang unter den "Velodemontierern", denn an einem Posten mussten die Fahrräder in Einzelteile zerlegt werden, die an-

schliessend nicht mehr gefunden wurden. Die Führerschaft drängte es förmlich zur Weiterbildung, so dass nicht weniger als acht an J&S-Kursen teilnahmen. Die beiden So-La's, die Mädchen im Ferienheim "Bärgblüemli" im Berner Oberland und die Pfader als Indianer im Verzascatal bei Brione, waren weitere Höhepunkte im 82-zgi.

Ja, und so sind wir beim "heute" angelangt. 1983 ist es geworden und die Landegg 50 Jahre alt. Dass sich in diesem Jahr noch einiges tun wird, dafür sorgt der dicke Veranstaltungskalender. Auch was das neue Heim anbelangt, so ist man heute nach jahrelangem Hin und Her doch bei Fakten angelangt. Man erinnere sich, was 1980 mit dem Schützenhaus begann, dann über neue Projekte in der Samaria fortgesetzt wurde, diese aber durch eine Anwohnerpedition bokottiert wurde. Dann schaute man sich nach einer Bude in der Stalden oder bei der Flawiler Badi oben um und gelangte schliesslich zum Vorschlag, in der Stalden oben ein Provisorium zu beziehen in jenem alten Bauernhaus, um dann 1985 im Waisenhaus mit St. Laurentius zusammen eine endgültige Lösung zu finden. Dieser Vorschlag ist nun Tatsache geworden, ein Erfolg gerade recht-



Und wieder ist ein Pfi-La zu Ende. Nach dem Abtreten Pfi-La 1982.

zeitig zum Jubiläum. An dieser Stelle möchte ich auch nochmals der Gemeindebehörde herzlich für ihre Bemühungen danken.

Auch im Organisatorischen hat sich etwas verändert. Die Landegg bekommt Statuten und einen genauen Aufbau. 30.) Dass das alles möglich wurde, verdanken wir allen Führern, von 1933 bis heute, die sich stets für die Pfadi und ihre Ziele eingesetzt haben. Ich wünsche der Landegg ein langes Fortbestehen und viele schöne Zeiten für ihre Aktivmitglieder.

3.8. Ergänzungen

- 1.) Bombe erzählt davon in einem Rückblick im Echo 6/1945.
- 2.) Dieses Restaurant befand sich neben dem heutigen Café Signer.
- 3.) Dieses Haus ist nicht zu verwechseln mit der jetzt noch bestehenden Bude im Töbeli.
- 4.) Kim 6-7/1980 Bu-La-Story 1925-66
- 5.) aus: Reglemente der Pfadfinderabteilung Landegg Flawil vom Juli 1940 mit Nachträgen
- 6.) aus: Echo Nr.2 9.April 1944 Jahrgang 1
Bestand am 1.1.1943: 2539 Führer, 216 Geistliche, 2240 Rover, 13889 Pfader, 6705 Wölfe, Total 25589
Bestand am 1.1.1944: 2654 Führer, 236 Geistliche, 2640 Rover, 13989 Pfader, 7259 Wölfe, Total 26778
davon im Kanton St. Gallen: 108 Führer, 10 Geistliche, 77 Rover, 715 Pfader, 364 Wölfe, Total 1274
- 7.) Echo Nr. 3 18. August 1944 Jahrgang 1
- 8.) aus: Echo Nr. 2 März 1946 Jahrgang 2 "Pfader in aller Welt" von Walter Herter / Buddha
- 9.) Kantonal gibt es am 1.1.1947 383 Wölfe, schweizerisch 6819
- 10.) Anlässlich einer grossen Truppübung im Januar 1947 erhielt der Trupp, der dem heutigen Stamm entspricht, den Namen «Jaguar». Er war zu jenem Zeitpunkt folgendermassen unterteilt:
Trupp Jaguar (23 Mann) Leiter: FM Heinz Widmer / Gröhl mit den drei Gruppen: Elch (1 Venner, 6 Pfader), Luchs (1 Venner, 7 Pfader), Tiger (2 Venner, 7 Pfader)
Erwähnenswert auch der Wechsel der Bezeichnung von "Patrouille" zu "Gruppe" im Echo Nr. 1/1947
- 11.) Vergleiche Episoden Le Prese 1947
- 12.) Vergleiche Episoden Echo Nr. 3/1948 Pfi-La
- 13.) Siehe Echo 2/1950 Die Seite des APV von Walter Herter / Buddha
- 14.) Vergleiche Episoden Echo 1957 Jamboree

- 15.) Pfader–trotz–allem=PTA, behinderte Kinder, die in einer besonderen Abteilung zusammengefasst sind
- 16.) Vergleiche Echo 1959 Helft den algerischen Flüchtlingen
- 17.) 1931 waren im Kanton St. Gallen 10 Abteilungen mit 500 Leuten
1961 waren im Kanton St. Gallen 36 Abteilungen mit 2800 Leuten
- 18.) weltweit 9'366'962 Mitglieder
Zunahme betrug in den letzten zwei Jahren 490'255 Mitglieder oder 5,5%. In der Schweiz wurden 45'561 Mitglieder gezählt mit einer Zunahme von 2032 Leuten.
- 19.) ER–Präsident Dr. Bickel – AL Max Specht / Camion (67 Aktive) – APV Obmann Herman Wiesner / Rinaldo
Wölfe Heidi Lüdi / Pudel – Pfader Sta–Fü (diese Bezeichnung wird zum ersten Mal angeführt) Fritz Stucky / Fips – Rover Rotte Oklahoma Walter Leutwyler / Stubel Rotte Alabama Ulrich Schällibaum / Bengel Rotte Kentucky Kurt Graser / Mux
Gruppe Tiger PC Hansruedi Schrepfer / Strolch VPC Dieter Lüdi / Zigeuner Gruppe Elch PC Roland Schlegel / Tsching VPC Ruedi Steurer / Mogli
- 20.) «Allzeit bereit», Bu–La Sonderbeilage August/September 1966 Nr. 8/9 Zeitschrift der Schweizerischen Pfadfinderinnen & Pfadfinder
Im Kapitel "Wir ziehen als Kameraden und suchen nach dem Pfader, und ist der Weg auch weit, wir sind allzeit bereit."
- 21.) Vergleiche Episoden Echo 2/1967 Pfader im Jugendhaus
- 22.) Mädchenwölfe = erste Bezeichnung der weiblichen Mitglieder in der Abteilung Landegg
- 23.) Bsp = Bund Schweizerischer Pfadfinderinnen
- 24.) Vergleiche Episoden Echo 1973 Ein Skiweekend
- 25.) Siehe Episoden Echo 4/1981 So–La 80
- 26.) Episoden Echo 5/1981 Glattaktion
- 27.) Episoden Echo 5/1981 He–La 81
- 28.) Die Mädchen hatten bis anhin stets einen eigenen AL und waren beim BSP angemeldet. Mit der Zusammenlegung des AL's beider Stämme wollten wir die Mädchen auch beim SPB anmelden, was jedoch abgelehnt wurde.
- 29.) Episoden Echo 6/1982 Roverhanballturnier
- 30.) Organigramm:

Instanzen: Führerrat und Elternrat

Führerrat mit folgenden Aufgaben: –Abteilungsleiter: Betreuung des Stammes Nuggi und Jaguar, sowie der Rover –Abteilungspräsident: verwaltet die Abteilungszeitung, Bude, Material, Finanzen etc. und leitet die Öffentlichkeitsarbeit sowie den APV–Kontakt. Der Elternrat hat beratende Funktion.

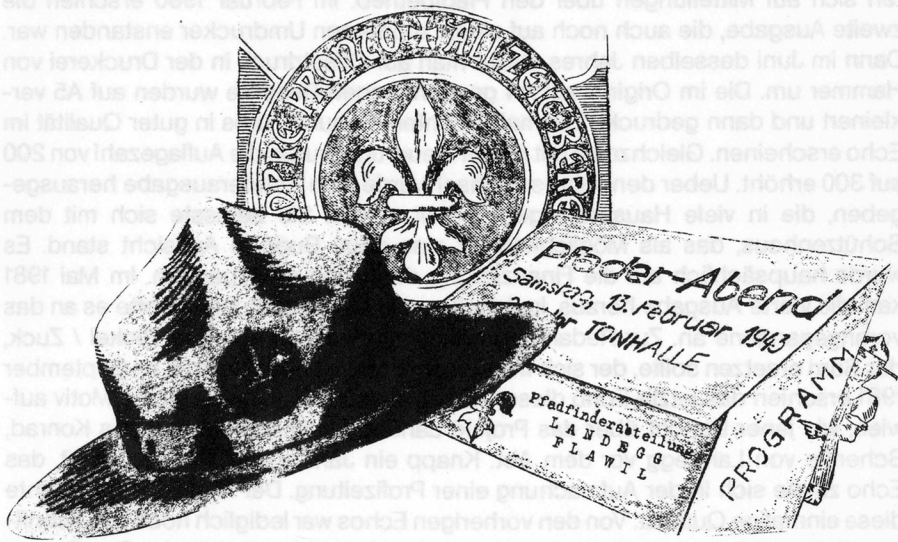
4. Landeggliteratur – Echo und andere Schriften

Im Juli 1940 übernimmt die Abteilung Landegg die Reglemente des Schweizerischen Pfadfinderbundes. Sie werden speziell in einem kleinen Büchlein zusammengefasst und für uns gedruckt. Die Einladungen für die Familienabende, die gleichzeitig als Programme dienten, sind wahre Kleinode. So sind mir jene aus den Jahren 1941, 1943, 1944 und 1945 erhalten geblieben. Doch neben diesen eher nebensächlichen Dokumenten erschien im Januar 1944 das erste Echo in einer Auflage von drei Exemplaren. Diese wurden in der Abteilung herumgereicht. Doch schon mit der zweiten Nummer wurde dieses unbefriedigende System aufgegeben, da ja viele eine eigene Ausgabe haben wollten. Allerdings kostete ein Exemplar 20 Rappen, sonst wäre das Ganze zu teuer gekommen. Die Redaktion unter Hans Wenk / Chnorz nahm es sich vor, mindestens alle drei Monate oder aber nach Bedarf eine Nummer erscheinen zu lassen. Der Inhalt war auf reine abteilungsinterne Nachrichten beschränkt. In der ersten (und einzigen) Nummer des Jahres 1945 vom 20. Dezember wird der Inhalt bereits etwas durch ein Horoskop aufgelockert. Anscheinend hatte die Redaktion schon damals die gleichen Probleme betreffend regelmässiger Erscheinung wie wir sie heute kennen. Schon im ersten Jahr waren nur drei Nummern erschienen, 1945 wie gesagt eine, dafür übertraf das Jahr 1946 alle Versprechungen. Sechs Nummern wurden nämlich herausgegeben. Gleichzeitig mit der ersten Nummer dieses Jahrgangs wurde das Echo mit einer eigentlichen Titelseite, welche jeweils mit einer vorzüglichen Zeichnung ausgestattet war, gestaltet. Die vierte Nummer war als Sondernummer mit den speziellen Themen Pfi-La & So-La herausgegeben worden. In der letzten Nummer des Jahres wird das erste und auch das letzte Mal eine Inseratenseite gedruckt. Anscheinend fand diese Lösung keinen Anklang bei den Lesern. 1947 erschienen drei Ausgaben, wobei vor allem die zweite unsere Aufmerksamkeit verdient. Der Versuch, die Titelseite in Farbe zu drucken, war leider nicht so glücklich, so dass es keines zweiten Versuchs bedurfte. Walter Herter / Buddha hatte bereits vor einiger Zeit die Rubrik «Pfadfinder in aller Welt» geschaffen, in der er über internationale Neuigkeiten berichtete. Das nächste Echo wurde als Doppelnummer 4/47 – 1/48 gestaltet. In ihr wird zum erstenmal auf Grundsätzliches wie Versprechen und Moral der Pfadfinder eingegangen. Diese Reihe von Artikeln wird vor allem durch Buddha verfasst. In den nächsten beiden Jahren erscheinen die Nummern wie immer unregelmässig, was sicher beweist, dass der AL, in diesem Fall Heinz Widmer / Gröhl, eben nicht nur Zeit fürs Echo hatte. Der APV hatte unterdessen im Echo auch Platz gefunden,



ganz links: Echo von 1946, Mitte hinten: ein Echo der schwarzen Reihe 1959, rechts: noch ein kunstvolles Echo 1946, Mitte vorn: Echo der gelben Reihe doch gab es nach der vierten Ausgabe von 1950, die im Dezember erschien, einen Unterbruch, das heisst, nicht nur der APV, die ganze Abteilung war ohne Mitteilungsblatt. Im September 1953 gab es ein kurzes Intermezzo, als eine Sonderausgabe des Echos anlässlich des Familienabends erschien. Schliesslich ist es soweit. Das Echo wird Ende 1956 aus dem Dornröschenschlaf wachgeküsst. Hansruedi Näf / Kuk gibt die "schwarze" Reihe von Echos heraus, die bis 1959 jeweils auf Ende Jahr erscheint. Der Inhalt setzt sich nur aus informativen Artikeln aus der ganzen Abteilung inklusive APV zusammen. Teilweise wurden in die Hefte schwarz/weisse Fotos hineingeklebt, die wohl in grosser Zahl reproduziert worden sein mussten. 1958 gab Buddha zum 25-Jahrjubiläum eine kleine Landeggchronik heraus und die Programme zu den Familienabenden wurden weiterhin zur allgemeinen Information verwendet. 1960 und 1961 erschien nochmals je eine Ausgabe pro Jahr und 1961 erscheint noch ein zweiseitiges Echo en miniature für das Hansjakob Leutwyler / Mang verantwortlich zeichnet. Und wieder gibt es eine Kunstpause von zwei Jahren bis im Januar 1964 das völlig neugestaltete Echo erscheint. Im Ge-

gensatz zum A4 Format, das bis anhin eingehalten wurde, verkleinert sich das Format auf A5. Sein Einheitspapier ist gelbes Papier mit schwarzem Aufdruck. Der Redaktor, Ruedi Steurer / Mowgli bringt zum ersten Mal auch Artikel, die nicht mit der Pfadi in Verbindung stehen. So erstreckt sich die Serie "6 Monate in der Sowjetunion" über einige Nummern fort. Die Weltpolitik spielt eine immer grössere Rolle und einige Gegenwartspolitiker werden im Echo durchgenommen. Schliesslich setzt Christoph Zingg / Igel die eingeschlagene Richtung fort. Zusätzlich erscheinen nun vermehrt Erlebnisberichte einzelner Abteilungsmitglieder. Igel bleibt noch bei dieser Arbeit bis Ende 1965 und versteht es, eine gewisse zeitliche Regelmässigkeit zwischen den Erscheinungen einzuhalten und bringt es so auf vier Ausgaben pro Jahr. 1967 findet wieder ein Formatwechsel statt und zwar zurück zum A4 Format. Unterdessen hat Hannes Specht / Chole die Redaktion übernommen. Das Aeussere übernahm er von den Echos, die im kleinen Format erschienen waren, im Innern wandte er sich jedoch nur abteilungsinternen Angelegenheiten zu. Er gab insgesamt drei Ausgaben heraus.



Programme von Elternabenden: Hut von 1944, Schnalle 1945, Kiste 1943

Auch in den folgenden Ausgaben blieb bis 1973 das gleiche Titelbild, das seit 1964 gebraucht worden war. 1969 zeichnete schliesslich Peter Baumann / Hammer für die Redaktion verantwortlich. Er verwandelte das Echo nun weniger als Abteilungs-informationsblatt als vielmehr zum Gedankenanstoss zu vielen Problemen, die die

Menschheit allgemein betrafen. Ausserdem brachte er grosse Romane ins Echo. Es erschienen jedoch lediglich zwei Ausgaben unter ihm. Christian Zwicky / Halm brachte 1972 das nächste Echo heraus, das besonders dick ausfiel, da 1971 keines erschienen war. Dafür gab es 1971 die Veröffentlichung des Berichts über das Projekt Landegg. Darin wurden Ausgrabungen der Burg Landegg sowie Sitten und Gebräuche der Ritter festgehalten. Auch 1973 gab Halm nochmals vor dem So-La eines heraus. Dann jedoch setzte im So-La 1973 jener grosse Pressekrieg ein, den die Rote Dalton gewann. So übernahm Paul Zwicky / Falk die Chefposition von seinem Bruder. Folglich erschien im Herbst 1973 der Dalton-Express, dem ein Echo in Billigfassung beigelegt war. Während der Dalton-Express sich hauptsächlich mit der Rote beschäftigte, waren im Echo noch die neusten Abteilungsnachrichten. Doch dann waren plötzlich alle schriftstellerischen Ambitionen versiegt, bis im August 1979 Jürg Senti / Surri und Christian Brändli / Pepsi das Echo auferstehen liessen. Das Format wurde auf A5 festgelegt, das Titelbild, abgesehen vom Schriftzug ECHO, wurde individuell gestaltet. Die Berichte beschränkten sich auf Mitteilungen über den Pfadibetrieb. Im Februar 1980 erschien die zweite Ausgabe, die auch noch auf einem modernen Umdrucker entstanden war. Dann im Juni desselben Jahres stellte man auf Offsetdruck in der Druckerei von Hammer um. Die im Original auf A4 geschriebenen Berichte wurden auf A5 verkleinert und dann gedruckt. Erstmals konnten so auch Fotos in guter Qualität im Echo erscheinen. Gleichzeitig mit dieser Neuerung wurde die Auflagezahl von 200 auf 300 erhöht. Ueber den Jahreswechsel wurde eine Sonderausgabe herausgegeben, die in viele Haushaltungen verteilt wurde. Sie befasste sich mit dem Schützenhaus, das als Möglichkeit für eine neue Bude in Aussicht stand. Es wurde hauptsächlich auf die Finanzierung derselben eingegangen. Im Mai 1981 kam die vierte Ausgabe heraus. Im Inhalt und in der Gestaltung knüpfte es an das vorangegangene an. Zur Redaktion neu dazugestossen war Balz Bickel / Zuck, der Surri ersetzen sollte, der sich mit diesem Echo verabschiedete. Im September 1981 erschien das letzte Echo dieser Reihe, dessen Titelblatt dasselbe Motiv aufwies, wie jener Bericht über das Projekt Landegg, nämlich ein Bild des Konrad, Schenke von Landegg vor dem Abt. Knapp ein Jahr später war es soweit, das Echo zeigte sich in der Aufmachung einer Profizeitung. Der Filmsatz ermöglichte diese einmalige Qualität. Von den vorherigen Echos war lediglich noch der Schriftzug übrig geblieben, ansonsten gab es keine Aehnlichkeiten mehr. Das Format war wieder A4 mit dem Unterschied, dass jetzt auf sechs Seiten der Umfang von ca. 28 mit Schreibmaschine beschriebenen A4-Seiten Platz fand. Eine Seite ist in drei Spalten aufgeteilt und die Berichte sind nun jeweils der zugehörigen Rubrik untergeordnet, welche durch schwarze Balken gekennzeichnet sind. So sind wir nun auf dem heutigen Stand des Echos angelangt und hoffen, dass es noch eine grosse Zukunft haben wird.

5. Anhang

5.1. Episoden

Aus Echo 4/1946 «Pfingstlagerepisoden»:

«...Samstagabend 7 Uhr – Nach dem Strohfassen bereitet Walze diesen Nervenkrieg mit dem Gerücht vor, in seinem Strohsack befinde sich eine lebendige Maus! Sie zu suchen wagt er gar nicht!!! – 9 Uhr – Bei den Wölfen, die bereits ins Stroh gekrochen sind, soll es nicht ganz geheuer sein. Bei näherer Kontrolle stelle ich fest, dass es eine nicht ganz verschliessbare Türe ist, die bei jedem Windstoss aufstöhnt und so den einzelnen Schläfern Angstschweiss hervorreibt...»
Mausi

Aus dem Tagebuch von Mausi, So-La Le Prese 1947:

«... Am Dienstag in der Früh, um halb acht Uhr, warte ich am Bahnhof St. Gallen mit ziemlich gemischten Gefühlen auf den Flawilerzug. Nachdem ich die Landeggler gefunden hatte, fuhr der Zug mit einiger Verspätung (und zwar nicht wegen uns) weiter, das langweilige Rheintal hinauf nach Chur. Unterwegs wurden meine Gefühle immer ungemischer, denn ich fand heraus, dass die Landeggler gar keine so unebenen Kerle seien.

Nachdem wir einmal im Rhätibus sassen, gings das Burgen- und Ruinenreiche Domleschg hinauf nach Thusis, Tiefenkaasel, dann über den Landwasserviadukt nach Filisur. Von dort aus wurden wir durch diverse Kehrtunnels nach Preda hinaufgeschraubt – dafür gings jenseits des Albulatunnels wieder "obenaben" nach Samedan. Dort stürmten wir das Lokalzügli nach Pontresina, und da nur noch in einem I/II-Klasswagen Platz war, nesteten wir uns dort ein. (Eben Schwein muss man haben.)...»
Joggeli

Aus Echo 3/1948, Pfingstlager auf dem Fuchsacker:

«...Probleme ist zwar etwas übertrieben. Wenn "Kameradschaft" das Motto eines Lagers ist, dann sind die meisten Probleme schon gelöst. Dass dies der Fall war, bewies die Schnelligkeit mit der nun das Lager aus dem Boden schoss...»
Fink/Mausi

Aus Echo 4/1948, Ueberschwemmung im Tiger-Zelt:

«...Wir vier Lagerhöcker begeben uns ins Elchzelt, um im Tigerzelt den Kerzenstummel, der noch zum "Einbetten" berechnet ist nicht aufzubrauchen. Das Kleeblatt weiss sich durch Spiele gut zu unterhalten. Da, plötzlich hören wir Donnerschläge und bald darauf Regen auf das Zeltdach prasseln. Wie aus Kübeln giesst es herunter...Da kommt Ratz hereingestürmt, durchnässt bis auf

den Leib. Die Tiger verlassen nun das Elchzelt und suchen ihr eigenes auf. Reh voraus stürzen sie sich ins Zelt, kommen aber bald wieder heraus und rufen: "Ueberschwemmung! Im Tigerzelt Wasserstand 3 cm!!!..." Kuk

Aus Echo 4/1950,Wehe, bin ich unter die Wilden geraten:

«...Kaum nähert man sich in friedfertigster Mine der "Bude", so wird man von wilden Wölfen mit bösem Knurren und Zähnefletschen angefallen. Das ist dann kein kalter Krieg mehr, sondern offene Agression!...Durch die grosse Anzahl, das ohrenbetäubende Gekläff und das schadenfrohe Grinsen des alten Wolfes ermutigt und angefeuert, wollen sie unbedingt Kleinfholz aus mir machen und nur mit grösster Mühe kann man der qualvollen Niederlage enrinnen...» Gröhl

Aus Echo 1957,Jubilée Jamboree Suttens Coldfield:

«...Warst Du schon einmal in einem Lager, in welchem man Tag für Tag von der Polizei bewacht wird, zu jeglicher Tageszeit Coca-Cola trinken kann, weil alle 30m ein Coca-Cola Stand steht, jeden Morgen schneeweisse Brote (wie man sie bei uns für Sandwiches braucht) zu essen bekommt, keine 10m gehen kann, ohne um ein Autogramm gebeten oder photographiert zu werden...» Mang

Aus Echo 1959,Helft den algerischen Flüchtlingen:

«...Viele Leute brachten ihre Pakete direkt zu dem bei der Apotheke eigens aufgestellten Marktstand. Hier wurden die Sachen ausgepackt, vorsortiert und dann fuderweise nach der "Sammel- und Sortierstelle ad hoc" im Pfaderheim verfrachtet...» Buddha

Aus Echo 1967, Pfader im Jugendhaus:

«...Von nun an setzte ein reger Betrieb ein. Jeden Samstag war das Dachgeschoss voll von tanzlustigen Teenagern. Auch an Wochentagen konnte man oft viele Halbwüchsige im "Juhu" antrefen, welche verzückt den heissen Tönen von Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band oder dem harten "feeling" der Box Tops huldigten...» Chole

Aus Echo 1973, Ein Skiweekend:

«...Aber das Postauto hatte noch gar keine Lust abzufahren, und so beschloßen wir noch etwas an der frischen Luft zu warten. Der richtige Landeggpfad steht aber nicht gerne untätig herum. Er leistet lieber etwas produktives. Dafür bietet Zacks Döschwo ein geradezu überwältigendes Betätigungsfeld. Was gibt es da nicht alles zu tun? Man könnte zum Beispiel den Knopf dort am Steuerrad drücken...» Zick

Aus Echo 4/1981, So-La 80:

«...Ich glaube, dass wir diese einmalige Landschaft nicht mehr so schnell vergessen werden. Der nahe See sorgte auch für die ärgsten Hitzköpfe immer schnell für Abkühlung (6-8 Grad Celsius). Viele waren auch das erste Mal in Italien und genossen daher die echten Gelatis. Klondyke City, unser Lagerplatz war auf alle Fälle eine Reise wert...» Pepsi

Aus Echo 5/1981, Darum ging es an der Glatt so glatt:

«...Wie gründlich gesäubert wurde, mussten zwei Pfaderinnen feststellen, die ihre feuchten Socken in Ufernähe deponiert hatten. Als sie auf dem Rückweg waren, suchten sie vergebens, denn die Sachen waren schon längst in einem Abfallsack verschwunden...» Schnapp

Aus Echo 5/1981, He-La 81 Wölfe und Bienli:

«...Als wir ankamen, breiteten wir zuerst die Schlaffsäcke (Originalschreibweise) aus. Wir hatten mit den Schuhen Probleme, darum machten wir am Dienstag ein Schuhgestell. Leider stand nur das Gestell von Balu. Wir hatten immer Sumpf im Brunnen. Darum machten die Bienli einen Holzboden, aber es klappte nicht...» Spatz und Flum

Aus Echo 6/1982, Roverhandballturnier:

«...Nach kurzer Pause ging's dann weiter. Unsere Mannschaft nahm Stellung auf, und schon hatten wir ein Tor kassiert. Denen zeigen wir es jetzt aber. Im Sturmloch, Körper an Körper. Kurze Benommenheit und eh' man wieder voll da ist, schon drei Tore hintennach. Nach dem Seitenwechsel setzten wir mehr Druck an, die Flügelläufer wurden in einem etwas steileren Winkel zur Mittellinie postiert, der Kreisläufer wurde kurzerhand seines Schattens entledigt, und siehe da, der Erfolg liess nicht lange auf sich warten, vier Tore, für die Gegner...»
Pepsi

§ 5.2. Mitgliederzahlen

Jahr	Wölfe	Pfader	Raider	Rover	Führer	Bienli	Pfadn.	Cordée	Führn.	Total	APV
1933	-	13	-	-	1	-	-	-	-	14	-
1934	-	18	-	-	1	-	-	-	-	19	-
1935	-	25	-	1	2	-	-	-	-	28	-
1936	-	21	-	2	3	-	-	-	-	26	-
1937	-	17	-	-	1	-	-	-	-	18	-
1938	-	17	-	-	1	-	-	-	-	18	-
1939	9	16	-	-	2	-	-	-	-	27	-
1940	10	12	-	-	3	-	-	-	-	25	-
1941	12	26	-	-	2	-	-	-	-	40	-
1942	11	21	-	5	4	-	-	-	-	41	-
1943	13	18	-	5	4	-	-	-	-	40	-
1944			-			-	-	-	-	46	-
1945	15	16	-	5	9	-	-	-	-	45	-
1946			-			-	-	-	-	40	-
1947	8	20	-	2	4	-	-	-	-	34	-
m. 47	13	25	-	8	1	-	-	-	-	47	-
1948	12	18	-	6	5	-	-	-	-	41	-
1949	22	14	-	3	5	-	-	-	-	44	17
1950	23	15	-	4	4	-	-	-	-	46	28
1951	22	22	-	8	4	-	-	-	-	56	29
1952	18	23	-	7	5	-	-	-	-	52	31
1953	12	23	-	10	3	-	-	-	-	48	40
1954			-		3	-	-	-	-	46	42
1955	10	18	-	-	3	-	-	-	-	31	44
1956	21	24	-	6	2	-	-	-	-	53	44
1957	21	25	-	6	4	-	-	-	-	56	45
1958	23	24	-	7	4	-	-	-	-	58	43
m. 58	23	28	-	10	4	-	-	-	-	65	46
1959	24	28	-	8	6	-	-	-	-	66	46
1960	22	26	-	11	6	-	-	-	-	65	47
1961	12	30	-	13	9	-	-	-	-	64	46
1962	12	30	-	13	9	-	-	-	-	64	46

Jahr	Wölfe	Pfader	Raider	Rover	Führer	Bienli	Pfadn.	Cordée	Führn.	Total	APV
1963	14	25	-	15	6	-	-	-	-	60	50
1964	15	24	-	16	7	-	-	-	-	62	50
1965	19	22	-	24	7	-	-	-	-	72	51
1966	21	20	-	16	7	-	-	-	-	64	55
1967	15	22	-	16	7	-	-	-	-	60	59
1968	15	22	-	9	7	-	-	-	-	53	65
1969	18	15	-	9	8	-	-	-	-	50	65
m. 69	17	20	-	9	9	-	2	-	1	58	65
1970	25	14	-	7	7	-	26	-	2	81	67
1971	25	16	-	6	6				2		70
1972	22	20	-	11	7						
1973						15	17	7	4		
1974						13	16	7	4		
1975						16	17	7	4		
1976	25	20			4	6	13	5	5	100	-
1977					6	10	13		7	120	-
1978	19	17		7	6	14	14	-	7	84	-
1979	14	17		-	5	19	21	7	6	89	-
1980	18	17		-	5	21	19	6	6	92	
1981	29	15	5	2	5	30	30	-	4	120	
1982	27	17	-	5	7	32	26	-	5	119	85
1983	20	17	9	4	7	23	16	10	5	111	123

Bei den Leerstellen lagen mir keine konkrete Zahlen vor. Wo ein Querstrich ist, ist sicher, dass sie zu jenem Zeitpunkt

Bei den Leerstellen lagen mir keine belegbaren Zahlen vor. Ein Querstrich besagt, dass zum gegebenen Zeitpunkt die Stufe jeweils nicht existierte.

Die Zahlen beziehen sich jeweils auf den ersten Januar des Jahres.

Zu beachten ist, dass teilweise eine Rotte geführt wurde, diese aber nicht bei den Raidern oder Rovern aufgeführt ist, da sie bereits zu den Führern gezählt wurden.

5.3. Lagerverzeichnis

1933	So-La Braunwald P			
1934	So-La Sevelen - Wartau P		Pfi-La Spielberg P	
1935	So-La Gräppelenalp P			
1936	So-La Flumserberg P			
1937	So-La Weisstannental P			
1938	Bu-La Zürich P			
1939	Wanderlager Seelisberg - Im- mensee - Rütli P			
1940	kein So-La			
1941	kein So-La für P	Wolfslager Tessin	Pfi-La Iberg P,W	
1942	-			
1943	So-La Parnots ob Savognin P			
1944	So-La Gräppelenalp P	Wolfslager Horw	Pfi-La Spielberg P,W	
1945	Patrouillenweises Lager		Pfi-La Högh Oberhelfenschwil P,W	
1946	So-La Flims P		Pfi-La Ramsenburgstock P,W	
1947	So-La Le Prese Puschlav P		Pfi-La Ramsenburgstock P,W	
1948	Bu-La Lugano - Treveno P		Pfi-La Fuchsacker P,W	
1949	kein So-La		Pfi-La	
1950	So-La Ägerisee P		Pfi-La Roggmoos P,W	
1951		Wi-La R		
1952		Wi-La Gräppelenalp R	Pfi-La Magdenauerhöhe P,W	Wi-La Wolzenalp P
1953		Wi-La Wildhaus R	Pfi-La Rosenberg P,W	
1954				
1955				
1956	Bu-La Rouges-Terres Saigne- légier P		Pfi-La Ramsenburgstock P,W	
1957			Pfi-La Wildberg bei Bichwil P,W	Wi-La Wolzenalp P
1958	So-La Bitabergsee Maloja P		Pfi-La Oberbüren an der Thur P,W	
1959	So-La Kandersteg P		Pfi-La Badmoos P,W	
1960	So-La La Vue des Alpes P		Pfi-La Inzenberg P,W	
1961	kein So-La	He-La Randen P	Pfi-La Ob Schachen P,W	Micromoot Kandersteg R
1962	So-La Oberwald P		Pfi-La	
1963			Pfi-La	
1964	kein So-La für P	He-La Buchs P,W	Pfi-La Lindenberg Arnegg P,W	Micromoot Kandersteg R
1965	kein So-La	He-La Konz P,W		
1966	Bu-La Domleschg P		Pfi-La	
1967	So-La Aschbach Maur am Greifensee P		Pfi-La Wildberg Bichwil P,W	
1968		He-La St.Anton P,W		
1969	So-La auf der Furka P,W		Pfi-La Inzenberg P,W	
1970	So-La Promotonio Maloja P,W	He-La W,B	Pfi-La Obere Egg P,W,Pf,B	So-La Pf
1971	So-La Trüllikon P,W,Pf,B	He-La Wolzenalp W	Pfi-La Ruine Landegg P,W	
1972	So-La Puschlav P	He-La Schwellbrunn Pf,B	Pfi-La Anzenwil am Necker P	He-La Wolzenalp W
1973	So-La Beringen P,W,Pf,B,R	Pfi-La Diessenhofen Pf	Pfi-La Weidli am Necker P	Pfi-La Walensee Raider
1974	So-La St.Ursanne P,W	He-La Mettmen ob Schwanden Pf,B	Pfi-La Fuchsacker P,W	Pfi-La Liebloental Pf,B
1975		He-La Ebnat Kappel P,W	Pfi-La Dieselbach P,W,Pf,B	He-La Kreuzlingen Pf,B
1976	So-La Vezio P,W		Pfi-La Lindenberg P,W,Pf,B	He-La St.Anton Heiden Pf,B
1977		He-La Strahlegg P,W	Pfi-La Damos P,W,Pf,B	He-La Uerikon Pf,B
1978		He-La Ederswiler P,W	Pfi-La Ifang P,W	Pf,B kein Lager
1979	He-La Schnäls Pf,B	He-La Linthtal P,W	Pfi-La Anzenwil am Necker P, W,Pf,B	Fü-Wi 1 Weissbachschlucht
1980	So-La Val di Campo Puschlav P,W,Pf,B		Pfi-La Buechholz P,W,Pf,B	
1981	So-La Bursinel am Genfersee P,Pf	He-La Schwellbrunn W,B	Pfi-La Weissbachschlucht P, W,Pf,B	Fü-Wi 2 Weissbachschlucht
1982	So-La Brione-Verzasca P,R	So-La Berner Oberland Pf	Pfi-La An der Thur bei Oberbü- ren P,W Pf,B	
1983		He-La Kandersteg P,W	Pfi-La Achsäge am Necker P, W,Pf,B	

	AL	Stammführer	Wolffsführer	Roverführer	Bienflüh.	Plädierrimflüh.
1933	Edi Führer/Bombe	Edi Führer/Bombe				
1934	"	"				
	a.i. W. Gerschwiler	W. Gerschwiler				
1935	Edi Führer/Bombe	Edi Führer/Bombe				
1936	"	"				
1937	Edi Führer/Bombe		Werner Alder/Kauz			
	Schawaldor/Radau & Wartenweiler					
	W. Gerschwiler & Alex Müller					
1938	W. Gerschwiler & Alex Müller		A. Hirschmann/Glanz			
1939	W. Gerschwiler & Alex Müller		"			
1940	Edi Führer/Bombe	Edi Führer/Bombe	"			
1941	"	"	A. Campanova/Schwan	Hans Wenk/Chnorz		
1942	"	"	"	"		
1943	Hans Wenk/Chnorz	Hans Wenk/Chnorz	"	"		
1944	"	Hans Zogg/Bär & Kibitz	"	"		
1945	"	"	"	"		
1946	Hans Keller/Mausi	"	"	"		
1947	"	"	G. Rietmann/Chrott	F. Solenthaler/Kuli		
			Trudi Widmer/Murmel			
1948	Hans Keller/Mausi	Walter Herter/Buddha	Trudi Widmer/Murmel			
	Heinz Widmer/Gröhl	G. Dummermuth/Leu & Heinz Widmer/Gröhl	A. Mettler/Weinle & Bambi			
1949	Heinz Widmer/Gröhl	Max Haid/Fink	Trudi Widmer/Murmel			
1950	Heinz Widmer/Gröhl	"	Trudi Widmer/Murmel	Max Haid/Fink		
	Max Haid/Fink	"	H. Knöpfel/Ananas	"		
1951	Heinz Widmer/Gröhl	"	"	"		
1952	Heinz Widmer/Gröhl	"	H. Knöpfel/Ananas	/Specht		
	Johann Heinz/Gummi	"	Kakaou	"		
1953	W. Menet/Panther	A. Rüegg/Kondor	Harry Steiger/Dachs	Bruno Rüegg/Pollux		
	H. Knöpfel/Ananas	"	"	"		
1954	Stengel	"	Sendel	"		
	Specht	"	"	"		
1955	Hansruedi Näf/Kuk	"	A. Campanova/Schwan	Bruno Rüegg/Pollux		
1956	"	"	A. Campanova/Schwan	"		
			Susette Lutz/Rikki	"		
1957	a.i. U. Sutter/Hüne	Ueli Sutter/Hüne	Susette Lutz/Rikki & Heidi Andeer/Darsi	"		
		H. Leutwyler/Mang	"	"		
1958	Ueli Sutter/Hüne	H. Leutwyler/Mang	Susette Lutz/Rikki & Heidi Andeer/Darsi	Bruno Rüegg/Pollux		
		"	V. Schrepfer/Avanti	U. Sutter/Hüne		
1959	Ueli Sutter/Hüne	"	V. Schrepfer/Avanti	Erwin Friedli		
	H. Leutwyler/Mang	"	Susette Lutz/Rikki	"		
1960	H. Leutwyler/Mang	Werner Widmer/Lama	Vreni Schrepfer/Avanti	"		
		"	E. Häbig/Kibitz & E. Steiger/Flausch	"		
1961	"	Werner Widmer/Lama	V. Schrepfer/Avanti	Hansruedi Brunner		
		H. Brunner/Schranz	E. Steiger/Flausch & E. Künzler/Delphine	Max Specht/Canion		
1962	"	Werner Widmer/Lama	V. Schrepfer/Avanti & E. Steiger/Flausch & E. Künzler/Delphine	Kent.: H. Specht/Canion		
1963	"	"	"	"		
1964	H. Leutwyler/Mang	Fritz Stucky/Fips	H. Lüdi/Pudel & Hanna Meisser & K. Leher/Murmel	Okla.: W. Leutwyler/Strubel		
	Max Specht/Canion	"	"	Alab.: U. Schällibum/Sengel		
1965	Max Specht/Canion	Fritz Stucky/Fips	Heidi Lüdi/Pudel & Ruth Hauenstein & U. Rohner/Kniff	Kent.: Kurt Graser/Mux		
		R. Schlegel/Tsching	"	Christoph Zingg		
1966	"	Roland Schlegel & W. Lutz/Strauss	U. Rohner/Kniff & L. Ciger/Forelle & Ruth Hauenstein	Peter Leutwyler		
		M. Ehrbar/Chinois	"	Hansruedi Specht		
1967	Peter Graser/Wolch	W. Lutz/Strauss	U. Rohner/Kniff & Meta Nüesch/Murmel	Christoph Zingg		
		"	Marlies Moller	Roland Schlegel		
1968	"	Alex Mettler/Neger	Meta Nüesch/Murmel & Marlies Moller & M. Ehrbar/Chinois	Hansruedi Schrepfer		
		"	"	a.i. Peter Graser/Wolch		
1969	"	A. Stricker/Panther	Meta Nüesch/Murmel & M. Ehrbar/Chinois	"		
		Christoph Bickel	Ursi Stricker/Diana	V. Eigenmann/Venus		
1970	"	Ch. Bickel/Zack	Ursi Stricker/Diana & A. Rothweiler/Pic & A. Senti/Spaghetti & M. Bickel/Zick	Yvonne Bucher/Ruech		
1971	Ch. Bickel/Zack & M. Bickel/Zick & St. Blarer/Koks	Ch. Bickel/Zack & H. Reuserer/Slibo	Ursi Stricker/Diana & A. Rothweiler/Pic & A. Senti/Spaghetti & M. Bickel/Zick	Stephan Blarer/Koks	Yvonne Bucher/Ruech & Ruth Fischer/Arä	
1972	Ch. Bickel/Zack	Ch. Bickel/Zack & M. Stricker/Hügli	M. Bickel/Zack & A. Senti/Spaghetti	J. Rov.: P. Burmeister/Bimbo	Y. Bucher/Ruech & M. Weiss/Jou-Jou	
		"	A. Senti/Spaghetti	Rov.: St. Blarer/Koks	Ruth Fischer/Arä	
1973	"	Ch. Bickel/Zack & M. Stricker/Hügli	Ch. Bickel/Zack & M. Bickel/Zick & Ch. Blarer/Chäfer	J. Rov.: P. Burmeister/Bimbo	1. Baumann/Schmitter	M. Weiss/Jou-Jou
		Edi Hartmann/Strick	A. Senti/Spaghetti	Rov.: St. Blarer/Koks	M. Tobler/Chümi	Ruth Reini/Hoppla
1974	"	Edi Hartmann/Strick	Ch. Blarer/Chäfer & A. Senti/Spaghetti	Idefix: St. Blarer/Koks	"	M. Weiss/Jou-Jou
		"	A. Rothweiler/Pic	Schlü.: P. Burmeister/Bimbo	"	R. Reini/Hoppla
1975	Ch. Bickel/Zack	Edi Hartmann/Strick	Pugel	Dalton: Paul Zwicky/Falk	"	"
	Edi Hartmann/Strick	Falk	U. Flury/Sugus	Rover: Hartmann/Toro	S. Hügli/Chögli	R. Reini/Hoppla
1976	Edi Hartmann/Strick	Jürg Blarer	Pugel	Corde: N. Weiss/Jou-Jou	"	Al.H. Weiss/Jou-Jou
		"	U. Flury/Sugus	Shagows: ?	"	Lena Vetsch/Lörni
1977	Urs Herz/Purzel	Jürg Blarer & Noldi Heiz/Scotch	U. Flury/Sugus & Jürg Herz/Nutz & H. Tobler/Chümi	Shagows: ?	"	L. Vetsch/Lörni
1978	M. Tobler/Chümi	Noldi Heiz/Scotch	M. Tobler/Chümi & Ch. Brändli/Pepsi	Hurri.: P. Kunz/Tic-Tac	"	Al.: H. Weiss
		"	"	Corde: M. Weiss/Jou-Jou	"	A. Weiss/Falk & J. Scherrer/Loret
1979	M. Tobler/Chümi	Noldi Heiz/Scotch & Peter Kunz/Tic-Tac	Ch. Brändli/Pepsi & U. Bürki/Bambi & Jürg Senti/Surri	Hurricanes: P. Kunz/Tic-Tac	S. Peterer/Blitz & K. Friess/Üssi & R. Frei/Opal	Al.: H. Weiss & A. Schorer/Komet
1980	U. Bürki/Bambi	Noldi Heiz/Scotch & Peter Kunz/Tic-Tac	Ch. Brändli/Pepsi & Jürg Senti/Surri & K. Peterer/Scinogg	Hurricanes: P. Kunz/Tic-Tac	K. Friess/Üssi & R. Frei/Opal	Ch. Rüegg/Simle & S. Wurster/Sunke
1981	a.i. Ch. Brändli	P. Himmellberger/Jag. Balz Bickel/Zuck	Ch. Brändli/Pepsi & K. Peterer/Scinogg & S. Schiess/Rumba	Islär: M. Bickel/Zuck	A. Friess/Üssi	Ch. Rüegg/Simle & G. Rüegg/Tschipsi & E. Wurster/Funke
1982	U. Bürki/Bambi	P. Himmellberger/Jag. Balz Bickel/Zuck	K. Peterer/Scinogg & Susan Schiess/Rumba	Islär: M. Bickel/Zuck	K. Friess/Üssi & B. Lanz/Twist & M. Spitzli/Papillon & N. Coitro/Kubin	Ch. Rüegg/Simle & G. Rüegg/Tschipsi
1983	P. Himmellberger/Jag. & Joss/Schinapp	H. Himmellberger/Puck	K. Peterer/Scinogg & Susan Schiess/Rumba	"	"	G. Rüegg/Tschipsi